

National-Zeitung.

Im Interesse der ununterbrochenen Lieferung unserer Zeitung ersuchen wir um gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Man abonniert auf die „National-Zeitung“ bei den hiesigen Stadtpostämtern und bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns zum Preise von 9 Mark (incl. der Postbeförderungsgebühren) pro Quartal.

Bei Zustellung in das Haus berechnen die sämtlichen deutschen Postanstalten 50 Pfennig mehr.

In **Verkau** nehmen sämtliche Zeitungs-Expeditionen und die unterzeichnete Expedition der „National-Zeitung“ Abonnements zum Preise von 6 Mark 75 Pfennig pro Quartal an.

Zu demselben Preise ist die „National-Zeitung“ bei einer Zahl von Abholungsstellen, die in der Expedition unseres Blattes zu erfahren sind, in Cuxfarg zu nehmen.

Die Zustellungsgebühr in das Haus beträgt für das Exemplar 1 Mt. 50 Pf. pro Quartal.

Man abonniert außerdem bei:

Herrn	Karlas, Schulstr. 11. ....	in Charlottenburg,
"	K. Dichinsky, Grünstr. 2. ....	do.
"	H. S. Fuchs, Canal 19. ....	Potsdam,
"	G. Gospodar, Al. Gartenstr. 31. ....	Brandenburg,
"	H. Engel, Albrechtstr. 10. ....	Steglich.

**Für Frankreich** nehmen Aug. Ammel in Paris, 2 cour du commerce, St. André-des-Arts; **für Großbritannien** Aug. Siegle, London, 30 Lime Street E. C.; **für Italien** die italiänischen Postämter und Bocca frères in Rom und in Florenz; **für die Schweiz** S. Lichti auf dem Postamt in Bern; sowie für alle diese Länder auch die unterzeichnete Expedition, Abonnements an.

Probenummern der „National-Zeitung“ stehen jederzeit zur Disposition.

Expedition der „National-Zeitung“.

### Inhalt.

Zuzugelaud. Berlin: die Vorgänge in Petersburg; was von  
 mit Ussak-Vorbringen gegeben; zur Pariser Weltausstellung;  
 Bundesrath; Volk auf Cascar; Glückwunschtelegramm des Kaisers  
 Franz Joseph an den Kaiser von Rußland.  
 Italien. Rom: aus der Deputirtensammlung.  
 Aus dem Reich und den Provinzen.  
 Antliche Nachrichten.  
 Berliner Nachrichten.  
 Parliamentsrische Nachrichten.  
 Berliner Brjienhalle u. Waaren- u. Probuftenmarkte.

\* Berlin. 15. März.

Die Vorgänge in Petersburg.

Ein Mordversuch gegen den Zaren war geplant — die Vorbereitungen waren bis unmittelbar vor der Ausführung gediegen — im entscheidenden Moment sind die Verbrecher verhaftet, das Verbrechen selbst ist verhindert worden. Die kaiserliche Familie ist unmittelbar nach der Verurteilung des Verbrechens und der Festung nach Gatchina übergeführt. Das

Nachdruck verboten.

Der neue Schulturnen-Saal des Berliner Museums.

Ein Theil unserer Kunstsammlungen ist wieder einmal auf die Wandererschaft gegangen, und wieder wird der Kunstfreund manches ihm lieb gewordene Stück an einer anderen Stelle sehen müssen, in einer anderen Beleuchtung und in dem Hinzutreten einer anderen Umgebung. Der Giebrud der betreffenden Werke ist nichts desto weniger auch ein neuer und fremder geworden.

Was wir während des Umbaus der Gemäldegalerie und der damit nothwendig verbundenen häufigen Umstellungen der Bilder an den Werken der Malerei beobachtet konnten, wiederholt sich jetzt mit den Skulpturen des Mittelalters und der Renaissance. Doch die Statuen der Heiden und Heiligen, welche jetzt in dem neuen Saale aufgestellt wurden, sind auch hier noch nicht zu ihrer letzten Ruhe eingegangen, und werden ihre Pilgerfahrt fortkiegen müssen, bis man ihnen durch den Neubau eines besonderen Skulpturen-Museums der christlichen Epoche eine bleibende Stätte errichtet haben wird. Die Originale der romanischen Länder befinden sich jetzt im Skulpturengeschoß des alten Museums, hinter dem Haupt- und Nebengänge der Saale. Die betreffenden Räume sind bereits im Herbst des vergangenen Jahres eröffnet worden. An der Ausstellung der Gipsabgüsse derselben Länder, also namentlich Italiens, im Hauptgeschoß des neuen Museums wird jetzt gearbeitet. Die Skulpturen der germanischen Schulen dagegen sind in das Untergeschoß des neuen Museums gebracht und dort in dem Saale aufgestellt, wo sich früher die in das Museum für Völkerkunde übergesiedelten nördlichen Alterthümer befanden. Sowohl die Originale als die Gipsabgüsse der deutschen Skulpturen sind in diesem einen Raum vereinigt. Die Ausstellung dieser Werke ist nunmehr vollendet und der Saal vor Kurzem dem Publikum geöffnet worden.

Der erste Eindruck, den der Eintretende empfängt, ist ein befremdlicher. Unten an den Wänden stehen die Heiligen der christlichen Weltanschauung und dicht darüber, im geistlichen Kontraste, ziehen sich rings herum die Bilder aus der nordischen Mythologie, welche der früheren Bestimmung des Saales entsprechend, im Anfang der sechziger Jahre von verschiedenen Berliner Malern an die Wände gemalt sind. Unten stehen Männer und Frauen, in deren ernsten und strengen Zügen die Innerlichkeit des Gemüthslebens, die Weltentfugung und die Einsamkeit in der Tiefe des eigenen Herzens ihre besondere Sprache

sind die Thatfachen, die sich aus dem Hin und Her der ersten Nachrichten allmählig herausgearbeitet haben. In weitere Kreise Petersburgs ist die Kunde von diesen Vorfällen wie es scheint erst durch den Widerspruch gekommen, der aus der Meldung des „Standard“ auch in die nordische Hauptstadt scholl. Vielleicht schuldete man es nur einem Zufall, daß überhaupt von dem beabsichtigten Verbrechen die Kunde in die Welt gekommen ist. Denn bis jetzt wartet man vergebens darauf, daß eine autorisirte russische Stimme nähere Aufklärung gebracht oder nur die nackten Thatfachen feststellt hätte; einzig ein Dementi, ausgegangen von der russischen Botschaft in London, liegt vor, welches den „Versuch“ dementirt. Die Weizung, hier den Fall mit der öffentlichen Meinung in Bezug zu treten, ist offenbar in Petersburg nicht vorhanden.

Von je lebhafter beschäftigt sich ganz Europa mit dem Vortrage. Zwei Fragen drängen sich alsbald auf; die erste: aus welchen Kreisen stammt der Nordplan? wer sind dessen Urheber und Begünstiger? welche Ziele sollten durch Vollziehung des Norda erreicht werden? Waren es die Fortreter und Nachfolger der Scheschkow und Raskakow, die neue Märkte für ihre unthätbaren Ideale gefunden hatten? Ist ein panslawistischer Anschlag im Werk gewesen, der zum Krieg treffen sollte? Hat innerhalb der liberalen Partei Rußlands sich eine Schaar ausgesondert, die zu den Mitteln greift, welche bis jetzt den Nichtlisten vorbehalten geblieben waren? Auf alles dies ist eine Antwort noch nicht möglich. Charakteristisch für die Lage ist nur das eine, daß diese verschiedenen Eventualitäten sich ohne weiteres auszuwählen — damit den kaum übersehbaren Umfang andeutend, in welchem die gegenwärtige Regierung von Gegnern so verschiedener Art umlaert ist.

So lange diese thatsächlichen Unterlagen fehlen ist auch die Beantwortung der zweiten, weit aktuelleren Frage nicht annähernd möglich: welcher Einfluss wird der Vorzug auf den Zaren und dessen Entschlüsse in den schwebenden politischen Fragen üben? Ist auch thatsächlich dem Zaren gegenüber nicht geschehen, so ist doch ein Druck auf sein Gemüthsleben ausgeübt worden, neue Motive und Gesichtspunkte sind bei ihm erwachsen. In einem Reiche, wo alles von der Entscheidung des Selbstherrschers abhängt, stellt sich jede politische Frage zunächst als psychologische Frage dar. Dies gilt in ganz vorherrschendem Maße bei dem Kaiser Alexander; denn selten hat sich ein Herrscher so wie er isolirt. Nur wenige Personen haben das Ohr des Zaren, noch weniger konnten sich rühmen, sein Vertrauen oder seine Gunst zu besitzen. Und seiner eigenen Empfindung und Ueberlegung faßt der Zar seine letzten, entscheidenden Entschlüsse. So wird berichtet, daß noch jüngst als die Nachricht von der Erziehung der Dnjazier aus Rußland in Petersburg eingetroffen war, Alexander III. seinem Zorn und seiner Entrüstung zuerst vollen Lauf gelassen hätte; dann soll er sich eine Stunde zurückgezogen, die Frage unmittelbarer Okkupation mit sich selbst erwogen haben und mit dem verneinenden Entschlusse wieder zu seinen Rathgebern zurückgekehrt sein.

Es ist ein altes Recept, daß man innere Schäden durch äußere Unternehmungen heilen kann. Das Mittel hat auch schon Sie und da versagen; die Grundbedingung aber bleibt doch dabei, daß nicht schon von vornherein der Schaden, der geheilt werden soll, durch das angerufene Mittel vergrößert wird, daß wenigstens eine Chance des Gedeihens, mag sie noch so klein sein, offen bleibt. In Rußland aber haben die Feinde der gegenwärtigen Regierung, des Zaren und der Dynastie sich längst ausgerechnet, daß bei einem Kriege alle Chancen für Sie und keine für den Zaren liegen. Ob Sieg oder Niederlage — das gegenwärtige System, das auf einer mit großer Kühnheit und Geschicklichkeit arbeitenden Polizei und einer unerbittlichen Reaction beruht, ist in einer großen Krisis, wie Sie der moderne Krieg darstellt, nicht haltbar. Es wäre am ersten Tage zusammengebrochen. Man hört vielfach behaupten, daß eine Niederlage der russischen Arme, ein Sedan für den Osten, in einzelnen Kreisen der russischen Gesellschaft als der beste Weg zu innern Veränderungen mit Schnelheit herbei-

rebet — und von oben herab lächeln die nach einer kassischen Schablone in glatten und zierlichen Linien gezeichneten Gestalten, in denen Mäler wie Götter ihr Ideal eines Balbus, einer Freya oder Hulda zu erkennen meinten. Wie wenig hatten schon damals diese Gestalten in den Töpfen und Krügen zu thun, die unten in den Glaschränken bei einander standen! Noch weniger stimmten sie zu ihrer jetzigen Umgebung.

Das Hauptinteresse in der neu erworbenen Sammlung werden naturgemäß die Originalwerke in Anspruch nehmen, zumal sich unter denselben eine stattliche Reihe von Feuerwerbungen befindet, welche hier zum ersten Male dem Publikum zugänglich gemacht sind. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf dem Gebiete der Holz- und Steinbildhauerei. Die im Zusammenhang mit der Architektur geschaffenen Steinskulpturen größeren Maßstabes sind mit den kirchlichen Gebäuden untrennbar verbunden. Eine Erwerbung dieser Werke für Museumszwecke ist nur in den seltensten Fällen möglich. Doch auch die Werke aus Bronze und die Arbeiten der Gipsbildhauerei, soweit sie der kirchlichen Kunst des Mittelalters angehören, liegen jetzt zum Theil in den Schätzen der Kirchen und Klöster fest, so daß Erwerbungen dieser Art in größerem Umfange auch in Zukunft wohl ausgeschlossen bleiben werden. Der große silberne Reliquenschrein des heiligen Patroklos aus dem 14. Jahrhundert, der „Patrokluskasten“ aus Coefft mit seinen rohen Apostelfiguren vertritt dieses Gebiet in wenig glücklicher Weise. Freier zeigt sich dieselbe Zeit in der lebensvollen Statue Kaiser Karls IV. Das in Dreiviertel der wirklichen Größe ausgeführte Standbild befand sich ehemals an der Fassade eines Linzberger Wohnhauses, wo dasselbe von einem Bürger zu Ehren des um das Gedächtnis der Stadt vielfach verdienten Herrschers errichtet war. Das 15. Jahrhundert ist nur mit unbedeutenden Arbeiten vertreten. Desto besser kommt die Kunst der ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts hier zur Anschauung. Die neuen Erwerbungen gehören fast sämmtlich dieser Zeit an. Von den großen Schnitzkünstlern, in denen sich der malerische Stil der deutschen Holzschneiderei vornehmlich ausbildete, hat das Museum einen großen Flügelaltar aus Basel erworben. Der Stil weist auf die Hand eines schwäbischen Meisters um 1510. In dem Hauptfelde, das die Anbetung der Hirten darstellt, tritt so recht hervor, wie in diesen Werken die Gesetze der Plastik und der Malerei in einander übergehen. Zu dem überreichen architektonischen Hintergrund, dessen phantastische Renaissance-Motiv die Stadt Bethlehem bedeuten sollen, hat

gewünscht wird. Bei dem großen Patriotismus der Russen halten wir die Zahl der Männer solcher Gesinnung für eine immerhin beschränkte. Aber wenn ganz Europa die Hoffnungen des Gegners des Jaren und seines Regiments auf einen Krieg kennt und würdigt, ist anzunehmen, daß der Selbstherrscher selbst so wenig von der Taktik seiner Feinde weiß, um ihnen in die Hände zu arbeiten? Es ist das eine kaum aufzuwerfende Frage.

Frage. Sind erlicume äußere Mittel in hohem Grade gefährlich, so wendet sich der Blick nach den Möglichkeiten, durch innere Veränderungen der öffentlichen Meinung in Rußland eine bessere Richtung zu geben. Wir unsererseits gehören nicht zu den Pessimisten, die dies von vornherein als ausgeschlossen betrachten. Die Herren Tolsstoi, Pobedonozzew, Kassoßow bilden die kleine, aber mächtige Partei. Die überwiegende Mehrheit der russischen Bildungsmwelt ist im europäischen Sinne liberal, in ihr ruhen die Elemente für eine bessere Regierung. Bis in die untersten Klassen hat die wirtschaftliche Noth und die Verschlechterung des Rubelcourse eine tiefe Versimmung getragen. Wie durch Krieg diese Nothstände geheilt werden könnten, ist nicht zu sagen; die Rückkehr zu einer europäischen Politik einer wahrhaft friedlichen ausgleichenden Richtung ist hier das einzige Heilmittel. An die besten Traditionen seines Vaters anknüpfend, dessen Enktem fortsetzend, wie es durch das Verbrechen vom 13. März gerissen wurde, könnte Alexander III. eine neue bessere Aera für Rußland beginnen. Eine ständische Verfassung hat bekanntlich dem unglücklichen Alexander II zur Unterschrift vor, als er ermordet wurde. Ein Jubelsturm wurde durch das große Reich gehen, wenn der dritte Alexander diese Unterschrift vollzöge. Alle hätte er sicher nicht damit befriedigt, zahlreiche Gegner blieben übrig, eine mächtige Stürze würde dem Jaren gegeben sein und der Bann der Isolirung mitten in einem neuen Rasse wäre gebrochen.

Daß man einen solchen Entschluß von dem Zaren erwarten? Wir fürchten: nein! Das ganze gegenwärtige System in Rußland ist überhaupt nur ein negatives; Schaffen kann es nicht, nur verhindern. Es ist nicht das Unwahrscheinlichste, daß der Zar auch in seiner gegenwärtigen Lage so weiter handeln wird, wie er bisher zu handeln pflegte. Mit kleinen Mitteln zu operiren, das war bis jetzt der Hauptzug der persönlichen Politik des Zaren. Daß der Zusammenbruch des jetzigen Systems damit nur vertagt wird, scheint aus den neuesten Verschönerungen zu erhellen, ob aber Alexander II. seine Natur abstreifen, nach irgend einer Richtung zu einem herstellenden oder verzweifelten Entschluß gelangen wird — das warten wir ab. Sollte die Möglichkeit zu bestreiten, sehen wir keinen zwingenden Grund, die Wahrscheinlichkeit davon anzunehmen.

Was soll mit Elſaß-Lothringen geſchehen?

Zahlreiche Mittheilungen, welche uns aus dem Reichslande zugehen, lassen erkennen, daß der Ausfall der dortigen Wahlen zum Reichstag eine tiefgehende Erregung unter den einmüthig denkenden Deutschen hervorgeroadt hat. Wir können uns der Pflicht nicht entziehen, den Ausgegebnen der Stimmung dieser Kreise Raum zu gewahren, so wenig erquickend es auch ist, immer wieder die Söhler zu Konstanten, welche die deutsche Verwaltung zwischen dem Rhein und den Vogesen gemacht hat. Wir theilen zunächst die folgende Zuschrift aus Straßburg mit, indem wir uns vorbehalten, auf Angaben, welche uns von anderer Seite zuevaren sind, zurückzukommen:

Strasburg, 13. März. Der Ausfall der letzten Reichstagswahlen in Elsass-Lothringen hat zwei Thatfachen klar gestellt: die erste, daß die große Mehrheit der Bevölkerung nach sechseckzigjähriger Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche unter französischem Einfluß steht, die zweite, daß die von der Landesverwaltung bisher angewandten Mittel, um die Bevölkerung von diesem Einfluß zu befreien, verfehlt waren. Beide Thatfachen sind betrübend für das deutsche Nationalgefühl, bedauernd für die Verwaltung und gefährdend für die militärische Sicherheit unserer Westgrenze. Zwar hat eine

der Bildschnitzer mit sichtlichem Eifer seine Kenntniß der Perspectiv entfaltete. Noch malerischer ist der gleichzeitige Altar eines frühlichen Meisters, welcher in einer Reihe und ohne Trennung in einzelne Abtheilungen die Begegnung von Joachim und der heiligen Anna, daneben die Flucht nach Aegypten und den Evangelisten Johannes auf Patmos darstellt. Die Landschaft ist mit Bergen und Bäumen in Relief plastisch herausgearbeitet und zugleich bunt bemalt. Im Hintergrunde der Flucht nach Aegypten, ein Motiv, das schon früh mit besonderer Vorliebe zur Darstellung eines phantastischen Landschaftsbildes benutzt wurde, sieht man eine Stadt, in der jedes einzelne Haus besonders herausgearbeitet ist. Auf einem Berge werden die einzeln auf den Käsen gezeigten Schafe. Der Schäfer liegt in idyllischer Ruhe daneben. Daß die Vollender dieser Werke eben so sehr in der Malerei als in der Schnitzkunst bewandert waren, tritt besonders an dem Altären der schleifigen Schule hervor, das um 1500 entstanden sein mag. Auf dem Mittelfelde sind die Figuren der heiligen Anna, der Maria und des Christkinds in einer lebendigen Gruppe plastisch gearbeitet. In den schmalen Seitenflügeln hat der Künstler auf jede Anwendung der Bildhauerkunst verzichtet und vier Szenen aus dem Leben der Maria in kleinen reizvollen Gemälden dargestellt. Daß auch die Gemälde dieser Altäre von den Bildschnitzern ausgeführt wurden, ist zweifellos. In größeren Werstätten wie der des Michael Wohlgemuth zu Nürnberg, mag wohl die Fülle der Aufträge an Altarwerthen dieser gemischten Art gelegentlich zu einer Theilung der Arbeit geführt haben. Doch mehrere Künstler Nürnbergs werden in den alten Urkunden ausdrücklich als Maler und Bildschnitzer bezeichnet.

Ein besonderes Interesse nimmt das aus Kehlheimer Stein in zartem Flachrelief gearbeitete Altarchen des Hans Daucher in Anspruch. In diesem bisher kaum bekannten Bildhauer hat die Forschung seit der Entdeckung dieses Werkes einen der ersten Künstler unter den Kleinmeistern der deutschen Plastik in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erkannt. Die Geschichte der Entdeckung und Erwerbung giebt einen interessanten Einblick in die Art und Weise, wie der Direktor dieser Abtheilung unseres Museums, Dr. Wilhelm Bode, bei seinen Aufkäufen verfährt. Im vorigen Herbst hatte er aus dem Besitze des Freiherrn von Heni in Worms vier kleine in besondere moderne Rahmen gefasste Steinreliefs erworben. Nach Entfernung dieser Rahmen entdeckte er, daß die vier Platten an den Seiten einer großen Mittelplatte gefessen, also die Flügel eines Altars ge-



offenbar von Straßburg aus offiziell inspirierte Veröffentlichung in einer Berliner Zeitung das kaisliche Ergebnis der Wahlen auf die Furcht der elbisch-lithuanischen Bevölkerung vor einer französischen Invasion und vor der Zersplitterung der französischen Soldaten im Gegensatz zur Disziplin der deutschen zurückzuführen versucht; man habe deshalb durch eine argwöhnische Demonstration französischer Sympathien die französische Invasion zu einer milden Behandlung der Einwohner stimmen wollen. Diese Erklärung hat in den deutschen Kreisen Straßburgs, in welchen man die Verbindung der bisherigen Träger der hiesigen Verwaltung mit gewissen Berliner Prehorgängen kennt, nichts als Heiterkeit erregt und auch außerhalb des Reichslandes dürfte kaum Jemand noch durch solche Kunstgriffe, welche das bisherige Verwaltungssystem entlasten sollen, sich täuschen lassen. Es kann sich vielmehr nur darum handeln, die wahre Sachlage ohne Verhüllung anzuerkennen, vor allem aber aus der gemachten Erfahrung für die Zukunft Lehren zu ziehen.

Die erste und nächstliegende derselben ist, daß endlich mit dem von dem Feldmarschall v. Mantruffel auf die Spitze getriebenen System, die Sympathien der Bevölkerung durch persönliche Begünstigungen der „Notablen“ zu gewinnen, offen gebrochen wird. Des unheilvollen Systems hat die Anpreisung und die Eitelkeit innerhalb gewisser eingeborener Kreise unglaublich gesteigert, während es zugleich die Verwaltung selbst um den nötigen Respekt sowohl bei den Eingewanderten wie bei den Einheimischen gebracht hat. Von der Einsicht des Fürsten Hohenzollern darf man mit Recht erwarten, daß er jetzt nicht länger zögern werde, diejenigen Elemente aus der Verwaltung zu entfernen, welche sich seit Jahren als Träger jenes Systems kompromittiert haben. Die Entfernung solcher Personen wird Jeder für unerlässlich halten, der da weiß, wie weit hohe Beamte, dem Freiherrn v. Mantruffel zu gefallen, sich herabgelassen haben, um die Gunst von Männern der ausgesprochensten französischen Gesinnung, wie die Herren Kable, Jannet, Goldberger, Kreis u. A. zu gewinnen, und bis zu welchem Grade jene selben Beamten sich bemüht haben, jede Meinung des deutschen Nationalgefühls unter den Eingewanderten zu unterdrücken — wir erinnern nur an das Verbot des Handelns in Straßburg zu Ehren des 70. Geburtstages des Fürsten Bischoff. Auch für die Civilverwaltung werden fortan die Gesichtspunkte in erster Reihe maßgebend sein müssen, welche das Kriegsministerium in Berlin auch in den schlimmsten Zeiten des früheren Sympathien-Systems nie aufgegeben hat, mit Ernst und Nachdruck in Elsaß-Lothringen zu verfolgen. Man muß sich klar darüber werden, daß der Werth des Reichslandes für Deutschland nicht darin besteht, daß wir 1½ Millionen Einwohner annektiert haben, welche, so weit sie politisch denken, lieber Franzosen geblieben wären, sondern daß wir zum Schutze unserer Reichsgrenze die starken Festungen Straßburg und Metz, sowie die Vorpogengrenze besitzen und unter allen Umständen festhalten müssen.

Daraus folgt, daß die Civilverwaltung bei ihren Maßregeln auf die früher stets zurückgekehrt, in ihrem Nationalbewußtsein gestärkten Deutschen sich zu stützen hat, und nicht auf Franzosen, welche nur gezwungen Deutsche geworden sind. Im Gegensatz zu der Politik des Feldmarschalls v. Mantruffel, welcher die Rückkehr der ausgewanderten Deutschen in jeder Weise begünstigte, und Tausende derselben, zum Teil nachdem sie ihrer Militärflicht in Frankreich genügt hatten, wieder ins Land gezogen hat, wird man daher die Auswanderung aller französisch gesinnten in das Land ihrer Sehnsucht befördern, dagegen die Einwanderung von Deutschen begünstigen müssen. Es muß endlich ein für alle Male mit dem früheren Streben gebrochen werden, aus Elsaß-Lothringen einen von 1½ Millionen Franzosen bewohnten deutschen Bundesstaat herzustellen. In diesem falschen Bestreben wurzelt ein großer Teil der Mißerfolge der deutschen Verwaltung. Zwar darin, daß die staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens als eines sogenannten „Reichslandes“ auf die Dauer unhaltbar ist, stimmt alle Welt längst überein — Eingewanderte und Eingeborene. Von dem durch die letzten Reichstagswahlen gebotenen Standpunkte aus liegt die Reorganisation aber nicht in der Richtung einer Umwandlung des Reichslandes in einen Bundesstaat, sondern in der Trennung Lothringens und des Elsaß, zweier geschichtlich, sprachlich und ethnologisch sehr verschiedenartiger Provinzen, und in dem Anschluß jeder derselben an einen der bestehenden Bundesstaaten.

Für Lothringen ist kein anderer Anschluß als an Preußen und speziell an die preussischen Rheinlande möglich; vielleicht wäre Vereinigung mit dem Regierungsbezirk Trier und angrenzenden Theilen zu einer neuen Provinz (Moselprovinz) das Zweckmäßigste. So unerwünscht eine solche Vermehrung der deutsch-feindlichen Elemente in Preußen vom spezifisch preußi-

schen Standpunkte auch wäre, so würde Preußen nichtbedeutend weniger in deutschen Interessen das Opfer einer solchen Annexion bringen müssen, nicht bloß wegen der geographischen Nachbarschaft, sondern hauptsächlich, weil es der einzige deutsche Bundesstaat ist, welcher hätte, einige hunderttausend Franzosen ohne Schaden und Gefahr in sich aufzunehmen. Für das Elsaß wäre der Anschluß an das gegenüberliegende Großherzogthum Baden der natürlichste. Es muß aber mit Recht bezeugt werden, daß Regierung und Bevölkerung dort geneigt sein würden, ein Land von solcher Größe und Bevölkerungszahl wie das Elsaß zu annektieren. Die hieraus sich ergebenden Gefahren für das Großherzogthum und dessen spezielle Interessen liegen zu Tage. Bietet das Großherzogthum Baden zu einer Annexion des Elsaß nicht die Hand, so wäre die Umwandlung des Elsaß in eine preussische Enklave — wie die ehemaligen hochpolnischen Fürstenthümer — und die Errichtung einer preussischen Provinzialverwaltung in Straßburg das Angemessenste. Die Konfiration zweier Regierungsbezirke: Unter- und Ober-Elsaß, hat schon unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinen Sinn.

Es handelt sich bei einem Programm in dieser Richtung nicht um Königsgeheimnisse oder Trümmereien, sondern um sehr reale politische Fragen. Unter den Deutschen in Elsaß-Lothringen sind dieselben schon seit Jahren und vielfach im obigen Sinne erörtert worden. Jetzt nach dem Ausfall der Wahlen erachtet man sie hier für spruchreif und erwartet mit Spannung, was Kaiser Hohenzollern, der Reichskanzler, der Bundesrath und der Reichstag über die Zukunft des Reichslandes beschließen werden.

So unser Korrespondent. Darüber, daß es 1871 ungleich richtiger gewesen wäre, Elsaß-Lothringen mit Preußen zu vereinigen, anstatt es als „Reichsland“ der Verwaltung einer traditionslosen, weil aus allen deutschen Bundesstaaten zusammengekommenen Beamtenschaft unter der Kontrolle französisch gesinnter Notablen zu überlassen, kann heute keine Meinungsverschiedenheit mehr bestehen. Daß es nicht zu spät wäre, den begangenen Fehler zu verbessern, scheint uns zweifellos. Aber Preußen oder der Reichskanzler wird wohl schwerlich den Vorschlag der Annexion machen; er müßte von den Bundesstaaten ausgehen, welche 1871 als „föderalistischen“ Bedenken die Einrichtung des Reichslandes veranlaßten. Wir haben die obige Zurechtweisung hauptsächlich als Ausdruck der unter den eingewanderten Deutschen Elsaß-Lothringens herrschenden Stimmung wiedergegeben. Einige Gesichtspunkte von unmittelbar praktischer Bedeutung gedenken wir morgen hervorzuheben.

Der französische Minister des Auswärtigen, Flourens, legte dem heutigen Ministerrath das Circularschreiben an die Mächte vor, in welchem dieselben zur Theilnahme an der 1889 stattfindenden Ausstellung eingeladen werden.

Da, wie französische Stimmen zu verstehen geben, die europäische Lage bis jetzt den Erfolg dieses Circularschreibens verhindert hatte, so muß man annehmen, daß die Anschauung des französischen auswärtigen Ministers sich gebessert hat.

Dem Bundesrath ist der Antrag zugegangen, den Gesetzentwurf über Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen unverändert dem neuen Reichstage vorzulegen. Der Antrag wird von einer die bekannte Sachlage in Erinnerung bringenden Denkschrift begleitet, in welcher es heißt:

„Bei der fortwährenden Entwicklung unserer Beziehungen zu Asien und Afrika hat sich in Deutschland in neuer Zeit ein vermehrtes Bedürfnis nach Erweiterung der Kenntniß der Sprachen des Orients und Ostasiens, und zwar sowohl im Interesse des Dolmetscherdienstes als auch für andere Berufszweige dringender fühlbar gemacht. Es ist in Aussicht genommen, dasselbe nach Analogie der in Wien und Paris bestehenden orientalischen Sprachschulen durch eine ähnliche Einrichtung in Deutschland zu begründen und zu diesem Zweck bei der hiesigen kaiserlichen Friedrich-Wilhelm-Universität ein Seminar für orientalische Sprachen in das Leben zu rufen. Die Errichtung des Seminars ist als preussische Einrichtung, jedoch unter Theilnahme des Reichs, beabsichtigt. Nach einer hierüber zwischen dem Reich und Preußen zu treffenden Vereinbarung soll die Aufgabe des Seminars sich auf theoretische Vorträge und praktische Uebungen in den lebendigen sechs Hauptsprachen des Orients und Ostasiens (Arabisch, Arabisch, Persisch, Japanisch, Chinesisch und indische Idiome) erstrecken. Für jede Sprache wird ein mit den Landesverhältnissen und der Landessprache vertrauter deutscher Lehrer bestellt und denselben ein aus den Eingeborenen des Landes eunomener Assistent beigegeben. — Dabei wird, um die Frequenz des Seminars zu fördern, die Unentgeltlichkeit der Kurse als Regel aufgestellt und gleichzeitig die Errichtung von Stipendien in Aussicht genommen. — Die Organisation des Seminars und die Verwaltung desselben soll durch das königlich preussische Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten, jedoch unter ständiger Mitwirkung des auswärtigen Amtes erfolgen. — Die Kosten des Seminars werden nach einem vorläufig geprüften Aufschlag im Ordinarium jährlich über den Höchstbetrag von 72 000 Mk.,

im Extraordinarium — für die erste Einrichtung — über die Summe von 40 000 Mk. nicht hinausgehen. Zu dieser preussischen Einrichtung soll das Reich, bei keinem wesentlichen Interesse an der Sache, einen Beitrag in Höhe der Hälfte mit der Maggabe leisten, daß derselbe, vorbehaltlich künftiger anderweiter Vereinbarung, im Extraordinarium 20 000 Mk., im Ordinarium 30 000 Mk. nicht überschreiten darf. Nachdem das königlich preussische Staatsministerium seine Zustimmung zu den vorstehenden Grundlagen einer bezüglichen Vereinbarung zwischen dem Reich und Preußen ausgesprochen hat, wird nunmehr in dem gegenwärtigen Gesetzentwurf § 1 für den Reichskanzler die Errichtung erbeten, mit Preußen die Vereinbarung wegen Errichtung des Seminars abzuschließen und darin einen Kostenbeitrag in Höhe der Hälfte bis zu den obigen Maximalbeträgen zuzuschicken. Nach § 2 sollen die vom Reich auf Grund dieses Gesetzes zu verwendenden Beträge jährlich in den Etat aufgenommen werden. — In dem dem preussischen Landtag vorgelegten Entwurf des Etats des Ministeriums der geistlichen u. Angelegenheiten für 1887/88 ist inzwischen bereits eine für das nächste Etatsjahr im Ordinarium auf 57 000 Mk., im Extraordinarium auf 35 000 Mk. bemessene Forderung für das zu errichtende Seminar unter der Voraussetzung des Zustandekommens der Verständigung zwischen dem Reich und Preußen wegen des zu gewährenden Reichszuschusses ausgedrückt.“

Zur Berathung über die Zweckmäßigkeit einer Rückvergütung für den Zoll von Cacao und die Steuer von Zucker bei der Ausfuhr von Cacaofabrikaten hat nach dem „Schw. Merkur“ das Reichsfinanzamt eine Enquete veranstaltet.

Verschiedene Wiener Abendblätter von gestern theilen in Londoner Telegrammen, welche theils auf die „Times“, theils auf den „Daily Chronicle“ sich beziehen, Glückwunschtelegramme mit, welche der Kaiser Franz Josef und der Erzherzog Albrecht am 10. März an den Kaiser von Rußland zu dessen Geburtstage gerichtet haben. Nach dem „Daily Chronicle“ hätte der Kaiser Franz Josef telegraphirt:

„Reçois à l'occasion de Ton anniversaire mes félicitations les plus chaleureuses et l'assurance réitérée de ma sincère amitié. L'impératrice s'associe de tout coeur à mes félicitations, et nous faisons des vœux pour Ton bonheur et celui de la famille impériale ainsi que pour Ton règne. François Joseph.“

Erzherzog Albrecht hätte folgendes Telegramm gesandt: „Je te prie d'agréer mes meilleurs vœux pour la fête et de présenter mes hommages à l'impératrice. Albert.“

## Italien.

Am 12. März. Die vorgestrige Sitzung der Kammer, in welcher Depretis die Mittheilung machte, daß der König die Demission des Cabinets nicht angenommen habe, versprach dem Ministerium nicht viel Gutes. Der Kriegsminister Ricotti, welcher einige neue Millionen von der Kammer forderte, wurde in bedauerlicher Weise und geradezu ungeschicklicher Weise behandelt. Crispi brachte sogleich einen Antrag ein, in welchem die Lösung der Krise als inoffiziell getadelt wird. Die Verhandlung darüber wurde auf die gestrige Sitzung ausgesetzt und wider Erwarten auch zu Ende geführt. Bonagi, welcher in seinen parlamentarischen Briefen an die „Perseveranza“ das Ministerium als eine Bande von Camorristen und Mafiafanten bezeichnet hatte, schrieb sich gegen die Motion Crispi's ein, weil er darin einen Angriff auf die konstitutionelle Prärogative der Krone sah. In seiner Rede jedoch griff er das Ministerium auf das heftigste an und erklärte, daß, wenn dasselbe ein Vertrauensvotum fordere, er dagegen votiren werde. Das Ministerium als solches habe durch die Lösung der Krise den letzten Rest von Autorität verloren, und wenn Depretis auch dicke von der Kammer ein Vertrauensvotum erlangen sollte, so hätte es gar keine politische Bedeutung, da bekanntlich alle derartigen Vertrauensvota Ministerkrisen zur Folge hatten.

Nachdem zwei ministerielle Deputirte gegen Crispi und Bonagi gesprochen hatten, bestand Depretis auf einem klaren und unabweislichen Vertrauensvotum, da er sonst an seinem Platte nicht bleiben könnte. Zu Folge dessen änderte Crispi wiederholt die Form seiner Motion und sagte sie schließlich in die Formel: „Die Kammer, die kein Vertrauen auf das Ministerium setzt, geht zur Tagesordnung über.“ Bonagi beantragte die Vertagung, da nach der Erklärung Depretis' eine eingehende Debatte über die innere und äußere Politik des Ministeriums unerlässlich sei. Depretis wies dieses Verlangen zurück und auch Crispi drang in Bonagi ein, seinen Antrag zurückzuziehen. Bonagi that dies, erklärte aber, sich in diesem Falle der Abstimmung zu enthalten.

Darauf wurde unter heftiger Aufregung zu namentlicher Abstimmung geschritten. Von 411 Anwesenden enthielten sich drei Deputirte der Abstimmung, für das Vertrauensvotum Crispi's stimmten 194, gegen dasselbe 214, so daß die ministerielle Majorität 20 Stimmen beträgt. Derselbe hat sich also seit Januar, wo sie 74 Stimmen betrug, am 6. Februar um 40,

littet hatten, dessen Hauptstück fehlte. Eine derartige Platte hatte Bode von der in Augsburg veranstalteten Kunstgeschichtlichen Ausstellung her in der Erinnerung. Doch war inzwischen die Platte bereits in den Kunsthandel übergegangen. Eine Konfrontation war nicht mehr möglich, ja es war nicht einmal eine Photographie oder das genaue Maß des Reliefs zu haben. Da ein Gebot von einem Pariser Händler eine sofortige Entsendung nöthig machte, so entschloß sich Bode schnell zu dem Ankauf, zumal das Relief, auch wenn es nicht zu den in Frage stehenden vier Platten gehörte, sich durch seinen künstlerischen Werth zum Erwerb für das Museum empfahl. Als die Platte hier eintraf, bestätigte sich Bode's Vermuthung: sie paßte vortrefflich, und das Berliner Museum ist somit in den Besitz des ganzen Altars gelangt. Auf keiner der Platte war ein Künstlerzeichen, ein Name oder Monogramm zu finden. Das Wappen des Stiflers, der auf der Mittelplatte leinwand dargestellt ist, ergab sich als dasjenige der Familie Engenber, die im Anfang des 16. Jahrhunderts in Augsburg ansässig war. Im Augsburger Künstlerlexikon mußte also zunächst gesucht werden. Endlich fand Bode ein in verwandtem Stil ausgeführtes Relief in der Schatzkammer zu Wien, das mit dem Monogramm H D (das D ist in den unteren Theil des H hineingefügt) bezeichnet war. Dieses auch an anderen Bildwerken vorkommende Monogramm hatte man bis dahin auf Hans Dellinger gedeutet. Bode's Nachforschungen nach dem Stil dieses Meisters ergaben indeß die Unhaltbarkeit dieser Ansicht und eine Vergleichung der mit diesem Monogramm bezeichneten Werke ergab als den Verfasser den im Jahre 1538 zu Augsburg verstorbenen Bildhauer Hans Dauber. Nach den Ergebnissen dieser Studien fand der Urheber unseres Altars in Augsburg ähnlich wie die Söhne Peter Vischer's in Nürnberg an der Spitze der Künstler, welche in der deutschen Plastik die Hochrenaissance heraufgeführt haben.

Die bedeutendsten Meister der deutschen Plastik sind in unserer Sammlung nur spärlich vertreten. In erster Linie stehen die vier Holzfiguren von Tilman Riemenschneider, drei Bischöfe und eine heilige Elisabeth von Thüringen in großer Innigkeit des Ausdrucks. Ferner von einem unbekannten Schüler desselben Meisters eine umfangreiche, in lebhaften Farben bunt bemalte Gruppe: die Mutter Maria, welche ihren weiten Mantel über der Gemeinde ausbreitet. Ferner das schöne, dem jüngeren Peter Vischer zuge-

schriebene Bronzerelief „Daphne und Eurydice“. Von Zeit zu Zeit besitzt die Sammlung nur die sieben kleinen Reliefs, welche ehemals einen Theil der Umrahmung des Rosenkranzes im Germanischen Museum zu Nürnberg bildeten. Zwei treffliche und seltene Werke der deutschen Porträtplastik besitzt das Museum indeß in den bekannten bemalten Thonbüsten von Willibald Imhof und seiner Frau.

Die erst im Entstehen begriffene Sammlung ist daher noch klein und an Bedeutung keineswegs mit unserer Sammlung italienischer Bildwerke zu vergleichen, die nur von der des Bargello zu Florenz und dem South Kensington-Museum zu London übertroffen wird. Zudem behält der Stil der älteren deutschen Plastik im Vergleich zu der Formensprache der italienischen Werke eine Stöckigkeit und Formensprache, welche dem großen Publikum stets fremd bleiben wird. Doch ein Jeder, der sich in das innige Seelenleben, das in diesen Werken ausgesprochen ist, hineingefügt hat, wird hier eine Quelle echt künstlerischen Genusses finden, der ihn reichlich für den Mangel an harmonischer Durchbildung der Formen entschädigen wird.

Die fast verneinte Sammlung der Gipsabgüsse deutscher Bildwerke ist so geordnet, daß die Werke derselben Epoche, so auf es ging, zu besonderen Gruppen zusammengefaßt wurden. Die Ausstellung beginnt am Eingang mit den Werken, welche das erste Erwachen einer selbständigen Bildhauerkunst in Deutschland bezeichnen. In den ferneren Gruppen ist die Anordnung chronologisch fortgesetzt bis zu den Skulpturen aus der Blüthezeit der deutschen Renaissance. Ueber einige der wichtigsten Phasen der Entwicklung der vaterländischen Skulptur läßt sich daher hier ein historischer Ueberblick gewinnen. Das Studium dieser Werke hat daher hier eine Förderung erfahren, die namentlich den Kunstgeschichtlichen Vorträgen im Museum zu stützen kommen wird. Eine ähnliche Vollständigkeit der Werke, wie sie unsere Sammlung von Gipsabgüssen der griechischen und römischen Kunst darbietet, war indeß in dem beschränkten Räume dieses Saales von vornherein ausgeschlossen. Eine derartige Sammlung fehlt der deutschen Kunst bis jetzt noch. Das Interesse, welches die Kunstwissenschaft den Bildwerken der christlichen Zeit entgegenbringt, ist noch zu jung, als daß man diesen Werken in weiteren Kreisen bereits die rechte Bedeutung zuerkannt hätte, welche ihnen neben den Skulpturen der antiken Kunst gebührt. In Frankreich ist dies anders. Das in den letzten Jahren entstandene Gipsmuseum

des Trocadéro zu Paris ist speziell der Bildhauerkunst Frankreichs gewidmet. Die Werke des Mittelalters und der Renaissance, besonders der reiche Skulpturenschmuck der Prachtportale der romanischen und gotischen Kathedralen des Landes sind dort vertreten. Wichtige Skulpturen, von denen noch keine Abgüsse beschafft werden konnten, sind vorläufig durch Photographien veranschaulicht. Ein ähnliches Ziel für die deutsche Plastik zu verwirklichen, wird eine Aufgabe bilden, welche die Berliner Museen schon in Rücksicht auf die nationale Bedeutung einer derartigen Sammlung zu erfüllen berufen sind.

Die chronologische Reihenfolge der jetzt ausgestellten Abgüsse beginnt mit den Werken des ersten Jahrhunderts. Es sind fast nur Werke des Bronzealters, welche das Erwachen einer selbständigen Richtung der deutschen Plastik repräsentieren. Die atone Erzfigur vom Dom zu Hildesheim, vollendet 1015, die Christusfigur von dem dortigen Domhof, um 1022 — beides Werke, die auf den Bischof Bernward von Hildesheim zurückgeführt worden sind — sind zwar die frühesten Werke, in denen die deutsche Kunstblüthe ihren monumentalen Ausdruck fand — doch wie weit stehen diese barbarischen Reliefs mit ihren kümmerlichen Figuren zurück gegen das, was die gleichzeitige Kunst in den Schatzkammern aus Elfenbein oder in den Werken der Goldschmiedekunst zu leisten vermochte. Nur in diesen Werken entfalten die Künstler ihre volle Freiheit in der Darstellung des Menschen. In der neuen und fremden Technik des Bronzealters geht von dieser Freiheit zu viel verloren. Von ferneren Proben des Bronzealters derselben Zeit befindet sich hier die Flügelthür des Doms zu Augsburg, deren Reliefplatten mit Szenen aus dem alten und neuen Testament und seltsamen phantastischen Gestalten ausgestattet sind. Ein schönes Beispiel getriebener Metallarbeit bildet die Reliquiarie aus dem Dom zu Basel. In der Mitte der thronende Christus, ihm zur Seite Maria und der heilige Michael; die übrigen Felder werden durch Szenen aus dem Leben Christi ausgefüllt. Wie hoch diese Arbeiten über den gleichzeitigen italienischen Werken stehen, ist hier an einem Vergleich mit den an derselben Wand dicht darunter hängenden Tafeln der Kirche von St. Jeno zu Verona zu erkennen. Die weltliche Steinplastik des 11. Jahrhunderts ist durch die Reliefs aus dem Dom zu Basel vertreten. In den Gestalten der sechs Apostel, die auf der einen Platte unter einer Säulenarkade nebeneinander stehen, liegt die Erinnerung an die Ideale der Antike nach. Denselben Stil



Der frühere Redakteur der „Neuen Zeit“ in Charlottenburg, Burckhardt, ist gestern in seiner Wohnung verhaftet worden. Gegen Burckhardt schwebt eine Anklage wegen Verleumdung, in welcher Sache der Rechtsanwalt Mündel die Vertheidigung übernommen hatte. Begründet wurde, dem „Berl. T.“ zufolge, die Verleumdung mit der Angabe, daß B. sich durch die Flucht einer etwaigen Strafe entziehen könnte.

Die bezügliche Polizeidirektion in Braunschweig verbietet auf Grund des Sozialistengesetzes die Nr. 11 sowie das fernere Erscheinen der periodischen Zeitschrift „Der Bauernfreund“. — Verlag von S. Niese in Braunschweig, Druck von A. Vogel u. Co. in Braunschweig.

Entschieden sich ein Kontrahent zum Abschluß des Vertrages mit dem Gegenkontrahenten unter einer gewissen Voraussetzung, so gewährt dem Erstern die wissenschaftliche Verriegelung des Kontrahenten dieser Voraussetzung seitens des Gegenkontrahenten, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 16. Oktober v. J., ein Recht zum Rücktritt vom Vertrage, auch wenn der Wille des Erstern, den Vertragsabschluß von jener Voraussetzung abhängig zu machen, sich nur als Täuschung und thätlich das Nichtvorhandensein der Voraussetzung ihn nicht in erkennbarer Weise schädigt.

Für das dritte städtische Krankenhaus, welches im Süden der Stadt und zwar auf dem von der Urban-, Grün- und Pflanzenstraße und dem Wege am Urban begrenzten Blande errichtet werden soll, wurde in der gestrigen unter Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Rosenbusch stattgefunden Sitzung der Deputation für die öffentliche Gesundheitspflege die von dem Stadtbaurath Mantelstein angetragene Bau-Skizze vorgelegt, nachdem dieselbe nach den Beschlüssen der Subkommission für den Neubau dieses Krankenhauses gemäß umgearbeitet worden ist. Die Skizze wurde nach längerer Beratung mit einigen Veränderungen und vorbehaltlich der noch durch eine Subkommission zu lösenden Frage, in welcher Weise die Verwaltung der Anstalt zu organisieren und welche Vorkehrungen für die Seelsorge in derselben zu treffen seien, genehmigt. Da mit Rücksicht auf die im letzten Winter stattgehabte Ueberfüllung sämtlicher hiesiger Krankenanstalten und bei der rapiden Zunahme der Bevölkerung für das dritte städtische Krankenhaus ein dringendes Bedürfnis vorliegt, sollen die Vorarbeiten derart gefördert werden, daß noch in diesem Jahre der Bau der Anstalt in Angriff genommen und bis zum 1. Oktober 1889 vollendet werden kann. Die Anstalt ist für ca. 550 Betten, wovon etwa 350 für Männer und 200 für Frauen bestimmt, berechnet.

#### Morales.

Die Mittheilungen über die Festlichkeiten und die Illumination am 22. März lassen es als unzweifelhaft erscheinen, daß eine Menschenmenge, die Alles bisher in Berlin Wahrgenommene — schon in Anbetracht der Zunahme der Bevölkerung — übersteigen wird, sich an diesem Tage und besonders in den Abendstunden bewegen wird. Es sind unzweifelhaft besondere polizeiliche Vorkehrungen für diesen Anlaß zu erwarten. Es würde die Befolgung derselben sicherlich außerordentlich erleichtern, wenn die Bekanntmachung möglichst schnell erfolgte. Sie müssen nicht allein kurz vor den Festtagen anlesen werden, sondern der Bevölkerung vorher innig vertraut werden. Die Hälfte der Arbeit wird den die Ordnung aufrecht erhaltenden Beamten erspart werden, wenn die Massen in den für sie gesicherten Stellen von selbst abliegen, ohne daß man sie zurückzuweisen braucht. Man darf sich nicht verhehlen, daß am Dienstag Abend zwar keine Gefahren für die Ordnung, wohl aber für die Sicherheit vorliegen, denen zu begegnen ganz besondere Anstrengungen erfordert.

Die endgültigen Bestimmungen über die Arrangements der am nächsten Dienstag zum Geburtstag des Kaisers seitens der städtischen Behörden zu veranstaltenden Festlichkeiten sind heute im Magistrats-Sitzungs-Saal unter Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Rosenbusch von der zur Beratung der Veranstellungen der Feierlichkeiten ernannten gemischten Deputation getroffen worden. Demzufolge wird diese Feierlichkeit Morgens 6 Uhr von der Galerie des Rathhauses unter Direktion des Herrn Zimmer durch Festmusik eingeleitet. Um 8 Uhr versammeln sich die Schüler sowohl der höheren Lehranstalten und auch der Gemeindeschulen in ihren Schulen und werden von dort mit Musik in die Kirche geleitet. Beim Gottesdienst werden folgende Gesänge angestimmt werden: 1. „Nimm heiliger Geist zu.“, 2. „Gehet, 3. „Lobe den Herren.“, 4. „Rede und Gebet.“, 5. „Lob, Ehr und Preis sei Gott.“ Nach dem Gottesdienste findet die Feier in den Schulen statt. Um 12½ Uhr erfolgt unter Musikbegleitung der feierliche Kirchgang der städtischen Behörden in Rüststrasse nach der Nikolai-Kirche, wozu auch andere Körperschaften eingeladen erhalten werden. Auf 5 Uhr ist alsdann das Festmahl der städtischen Behörden in den Festsaal des Rathhauses festgesetzt. In Bezug auf die Illumination ist folgendes bestimmt worden: Es sollen alle der Stadtgemeinde angehörenden Grundstücke, soweit sie an der Straße liegen, erleuchtet werden, da zu erwarten steht, daß an diesem Abend die Illumination eine allgemeine sein wird, so weisen wir darauf hin, um einen größeren Effekt der Erleuchtung herbeizuführen, namentlich durch eine gleichzeitige Illumination, daß die Deputation die Brennzeit von 7 bis 10½ Uhr bestimmt hat. Das Rathhaus, welches mit Gaslaternen geschmückt sein wird, soll in reichem Maße, wie dies sonst bei

solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, durch bengalisches Licht erleuchtet werden. Von Abkennung von Feuerwerkskörpern ist mit Rücksicht auf die Einwohnerzahl Abstand genommen worden, da die bei einer solchen Gelegenheit eintreffende Ansammlung von großen Menschenmassen leicht Unglücksfälle herbeiführen könnte. Ferner werden mit bengalischem Licht erleuchtet werden das Brandenburger Thor auf dem oberen Plateau und von beiden Seiten am Nachtgebäude und Stenographen. Die Denkmäler Friedrich des Großen unter den Linden, Friedrich Wilhelm III. im Lustgarten und des Großen Kurfürsten auf der Kurfürstenbrücke werden durch Gaslaternen erleuchtet. Magnesiumlicht erhält das Denkmal Friedrich Wilhelm IV. auf der Nationalgalerie. Die anderen städtischen Gebäude werden durch Licht erleuchtet werden, wozu 40 000 Stück oder 50 Centner erforderlich sind.

Die königliche Technische Hochschule wird das Geburtsfest des Kaisers am 21. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, in ihrer Aula durch eine Feier begehen. Der Zutritt zu derselben erfolgt mit Einladungskarten, welche im Sekretariat der Hochschule bis Sonnabend den 19. d. M. Mittags 12 Uhr abgegeben werden.

In unserem zoologischen Garten werden von heute ab die neuen Jahres-Abonnements für Einzelne und Familien ausgegeben. Die Ausgabe geschieht in der bisherigen Art; eine Person zahlt 15 Mark für eine Jahreskarte, jede weitere Person desselben Haushaltes resp. derselben Familie jedoch nur 9 Mark. Die Festimmung erfolgt durch erkennbare Photographie auf Papier; solche auf Glas oder Blech sind nicht statthaft. Die Karte des Gartens am Haupteingange vom Alteingang her festlich einige gewöhnliche Abonnementskarten sofort aus und haben dieselben von dem Tage der Zahlung ab bis zum 31. März 1888 Gültigkeit.

Der Schlusssatz der Heranhebung des 27. Meier hohen Dachreiters aus der Kuppel der Heilandskirche hat Dienstag Vormittag stattgefunden. Es handelte sich noch um die letzten 4 Meter, die die 100 Centner wiegende Masse hinaufzubringen war. Der Dachreiter lag in dem in der Kuppel angebrachten Streben, woran auch die vier Hebeln angebracht wurden. Acht Mann genügten, um das Werk zu vollbringen, je ein Mann bediente den Hebel, während je ein zweiter die Aufgabe hatte, die Stifte einzuführen, welche die Hebeln der Masse aufgingen. Bei jedem Hebelzug hob sich der Dachreiter, dessen Spitze 81 Meter über den Grund liegt, um einen Fuß. Die ingenieurmäßige Hebevorrichtung war nach den Angaben des Ingenieurs Kramer von der Firma Breitschneider u. Krüger angeführt.

Am Schluß der Kammerkasson wird die Direktion der Bibliothek als letzte großen Maskenball heute (Mittwoch) Abend auf dieselben Wunsch das letzte so amüsant gewesene „Ballfest im Grunewald“ wiederholen.

Unsere geehrten Abonnenten zur gereigten Kenntnis, daß im Roman-Genieleten der „National-Zeitung“ zu Beginn des nächsten Quartals ein neuer Roman von Hermann Helberg: „Menschen unter einander“ zur Veröffentlichung gelangen wird.

Expedition der National-Zeitung.

#### Kunst- und literarische Nachrichten.

Am vergangenen Sonnabend hielt die „Volkswirtschaftliche Gesellschaft“ ihre Festung ab, an der auch Damen theilnahmen. Der Vortrag hielt Prof. Julius Felling; er sprach über „Handarbeit“. Da Handarbeit steht die Maschinenarbeit gegenüber; und während die eine an die „alten Zeiten“, die Zeiten der Hölle und des regen Zusammenhanges zwischen Meister und Gesellen gemahnt, so ruft die andere das Bild der modernen Zeit mit ihren riesigen Fabriksäulen und dem Arbeiterstand der Großstädte nach. Die Maschinenarbeit hat der Handarbeit schon riesige Gebiete entzogen und noch immer macht sie weitere Eroberungsbügel und beschränkt das Gebiet der Handarbeit mehr und mehr. Eine feste Grenze zwischen beiden zu ziehen ist kaum möglich. Nur wenn in der Handarbeit ein starkes individuell künstlerisches Element steckt, nur dann kann die Maschine die Geschicklichkeit der einzelnen Persönlichkeit nicht ersetzen; die rein persönlichen Bedürfnisse dagegen, die ebenfalls bisher der Maschinenarbeit vorbehalten blieben, sie fallen jetzt schon in immer größerem Maße anheim, und selbst auch das Gebiet der rein künstlerischen Produktion wird wenigstens eingegrenzt, wird aus früherem langjährigen Bestehen verdrängt, wenigstens die von einem denkenden Geiste geleitete Hand, natürlich nicht vollständig entbehrt werden kann. Hatte das Kunst- und zwar gleichmäßig Frauen- wie Männerfeld, früher ein reiches und individuelles Gepräge, so tritt jetzt in den Vordergrund die auf Maschinen hergestellte Massenarbeit mit gleichmäßigem Muster. Gewebe, Möbel, Schallplatten werden für Hunderttausende eingeführt, fabrikmäßig hergestellt; und auch die anderen Klebmaschinen kommen fast fertig aus den Fabriken und der abschließenden Hand bleibt es nur überlassen, kleine Fehler zu beseitigen, das Stück für die einzelne Figur passend zu machen. Ebenso ist es mit dem Schmuckwerk; mit der Waare, die früher recht eigentlich das Hande im Hause beschäftigte, und so auf allen Gebieten. Das Streben geht dahin, möglichst billig zu produzieren; das ist nur durch Maschinenarbeit möglich, die durch einen Massenabstoß das Geschäft lukrativ zu erhalten vermag. Zudem sich aber die Pro-

duktion an die Massen wendet, muß sie gleichfalls wiederum von der Berücksichtigung des einzelnen Individuums abstrahieren, muß den Geschmack der Hunderttausende zu befriedigen suchen. Doch eine weitere Folge ergibt sich hieraus; je billiger das Erzeugnis der Maschinenarbeit ist, um so weniger lohnt es sich, das Stück reparieren zu lassen; ist es abgenutzt, so wirft man es fort und auch damit geht der Handarbeit wiederum ein Gebiet verloren; gerade die Reparaturarbeit war ihr recht eigentlich vorbehalten. So reißt in immer größerem Umfange die Maschinenarbeit die Herrschaft an sich; mit aller nur denkbaren Geschwindigkeit sucht man die Handarbeit selbst aus ihren letzten Schlupfwinkeln zu verdrängen; tausend werden durch Maschinen die individuellen Produkte italienischer, spanischer, kleinasiatischer Hausindustrie nachgeahmt; es werden die Erzeugnisse der Handarbeit durch die Maschinenarbeit selbst in diesen Gegenden ersetzt. Die Wellenstellungen beweisen, wieviel schon nach dieser Richtung hin verdrängt ist und man sich klugerweise an darauf bedacht zu sein, zu retten, was zu retten war. Diesem Bestreben verdanken wir alle jene modernen Werke, das Kunstgewerbe, die Anlagen von Museen, von Schulen und so fort zu haben. Die riesige Produktion von Maschinen verlangt beständig neue Muster und so muß die Industrie ohne Unterlaß darauf bedacht sein, aus Orient und Occident noch unendlichen Vorräthen herbeizuschaffen. Der Verbrauch ist ein außerordentlich großer und gerade auch dieses Moment trägt wiederum dazu bei, an Stelle des Wohlthunsdachten, im einzelnen Falle Zweckmäßigen und Schönen das mehr Allgemeine, das Gemittelte zu setzen. Gewiß gerührt also die Maschinenindustrie erste Reime und Triebe; aber man darf auf der anderen Seite nicht vergessen, welche Rolle von Kräften sie auch rege macht und zu hoher Entwicklung fördert. Die Herstellung von Mustern für die Maschinenarbeit nimmt heute mehr geistige Kräfte in Anspruch, als die Handindustrie früher jemals in ihrem Dienste gehabt hat. Die Anforderungen an die Maschinenarbeit steigern sich beständig und so kehrt sich denn auch das Niveau jener Handarbeiten, die schließlich als die Krönung der Maschinenindustrie zu betrachten sind. Durch die Maschinenindustrie erst war es möglich, die Massen mit Bedürfnissen bekannt zu machen, von denen sie früher keine Ahnung hatten; die gesamte Zahl der Konsumenten wurde ausgedehnter und so wuchsen denn auch die Ansprüche und Leistungen auf jenem Gebiete, auf denen die Handarbeit ihre Herrschaft zu behaupten vermocht hat. Dem Verlust auf der einen Seite ein Gewinn auf der anderen Seite gegenüber steht ein möglicher allgemeiner Kultur durch die Maschinenindustrie außerordentlich in breiter Ausdehnung gewonnen und auf diesem neuen Untergrunde beginnt denn auch bereits vereinzelt eine höher entwickelte Handarbeit ihre Blüten zu treiben. Leider verfallt lobte dem Redner. Souper und Ball schloß den Abend.

Der Professor der Mathematik an der Universität zu Königsberg, Dr. George Rosenhain, ist am 14. nach längerem Leiden in Berlin gestorben. Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag von der Leichenhalle des Marienkirchhofes statt.

Ein Mathematiker habilitierte sich gestern an der hiesigen Universität, Dr. Ernst Ritten, mit einer Vorlesung über den Kegel größten Inhalts bei gegebener Gesamt-Oberfläche.

Im Centraltheater beginnt jetzt die Aera der Benefice, die — ein Ueberbleibsel aus der „alten Zeiten“ — den ersten Mitgliedern der Bühne kontraktlich zugesichert sind. Das Benefice von Kgl. Feldbau findet Mittwoch den 23. d. M. statt.

Franz Kummel ist von den belgischen Musikgesellschaften eingeladen worden, in sämtlichen noch stattfindenden Konzerten mitzuwirken. Der Künstler tritt in Berlin nur noch einmal in dieser Saison und zwar bei Gelegenheit seines Kammermusik-Abends, Donnerstag, den 17. März, auf.

#### Vereine und Versammlungen.

Die Berliner Turner werden den 30. Geburtstag unseres Kaisers bereits am nächsten Sonnabend, den 19. d. M., durch einen Festkommers im Wintergarten des Central-Hotels begehen. Nach einem von einem Turngenossen gedichteten Prologe wird der städtische Oberturnwart Dr. Angeriken den Toast auf den Kaiser ausbringen. Am dem Kommerz beteiligen sich die Mitglieder der Turnerschaft, des Turnrats, der Turngemeinde, der Turngenossenschaft und des Berliner Turnlehrer-Vereins.

Der Verein Berliner Turnerschaft veranstaltet am Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr in der städtischen Turnhalle, Brünzstraße, mit einem Theile seiner Zöglinge der Lehrklassen Abtheilungen ein Schachturnen, zu welchem außer den Angehörigen der Behörden, sowie die hiesigen Handwerkermeister geladen sind.

#### Verchiedenes.

Am Sonnabend fiel in London 2 bis 3 Stunden lang Schnee, da er jedoch sofort wieder aufthauete, so trat keine Verkehrshinderung ein. Am Montag aber änderte sich das Wetter, obgleich kalter Nordostwind herrschte. In Schottland und im Norden Englands war der Schneefall stärker und die Verkehrshindernisse bedeutend. Die Züge auf der Midland und der North Eastern haben verspätet sich. An der North Easternbahn bedeckten große Massen Gerölle von einem Felsen herab. — Auch aus Wien, Augsburg, Königsberg, Stettin kommen Nachrichten von solchalen Schneefällen.

Bei Kautz a. Oder ist ein Schlupfahn mit 6000 Centner Zucker untergegangen. — Das hätte in Berlin passieren müssen!

#### Am Gardasee. \*)

Novelle

Ludwig Habicht.

(20. Fortsetzung.)

Es war eine traurige Fahrt und sie erschien dem Dichter endlos. Wie von einem juchharen Land betritt, athmete er auf, als er das Schiff verlassen konnte. Nun muskten wieder andere Gedanken und Empfindungen in Kopf und Herzen einziehen; er war in seinem geliebten Italien und lag der Blumenstadt entgegen, dem herrlichen Florenz, das eine Welt von Schönheit bot, in der seine Seele freudig untertauchen konnte. Die Eisenbahnfahrt begann ihn ein wenig zu zerstreuen; der Regen hatte aufgehört, ein klarer Himmel lachte hier hernieder, Italien lag wieder vor ihm wie ein einziger großer Garten, der weit seine Pforten öffnet. ... Noch rannte die Weite, wenn auch ihrer süßen Last entleert, von Weinbaum zu Weinbaum, die Felder grünten, der Spätherbst zeigte seine fatten Farben. Beim Einbruch der Dämmerung drückte er sich in eine Ecke und schloß die Augen und bald war er eingeschlafen. Erst das Rauschen der Wagenräder und der Ruf: „Hörst du?“ weckte ihn ziemlich unanständig aus seinem Schlummer. Ach, früher hatte ihm das Wort „Hörst du?“ so süß und angenehm in's Ohr geklungen und jetzt war er dadurch aus einem seligen Traum geweckt worden und konnte sich kaum sofort in der Wirklichkeit zurechtfinden. Langsam erhob er sich, um mechanisch nach seinem Handgepäck zu greifen und das Coupee zu verlassen. Ja, er war am dem Bahnhof in Florenz und nicht, wie er geträumt,

nach am Gardasee und an der Seite Villie's, die ihn im strahlenden Lächeln in's Angesicht gesehen und ihm auf das Befremden seiner Liebe in ihrer herzigen Weise geantwortet hatte: „Warum soll ich Dir's nicht ebenfalls sagen, daß ich mir die Welt ohne Dich gar nicht mehr denken kann? Ich liebe Dich grenzenlos und habe Dich von jener Stunde an geliebt, wo wir zum ersten Mal auf dem Gardasee hinausruderten.“ — und dann hatte er in Ueberlieferung das herrliche einzige Geschöpf an seine Brust gedrückt und in einem innigen Kuß waren ihre Seelen zusammen geschmolzen. Ach, wie süß war der Traum gewesen und wie grausam war das Erwachen, selbst, daß es Florenz war, das ihn jetzt empfing, konnte ihn nicht mit dem erneuten bitteren Gedanken verjöhnen, welchen Himmel er verloren, durch seine eigene Schuld verloren.

Grasberg suchte dieselbe Pension auf, die er schon von früheren Besuchen her kannte und in der er sich stets wohl und heimlich gefühlt hatte. Die brave Madame Laurent, eine echte deutsche Frau, trotz ihres französischen Namens, und ihre trefflichen Nichten begrüßten ihn auch wie einen guten Bekannten; er war hier ja immer so frohlockend und glücklich gewesen; aber er vermochte sich nicht zu derselben Heiterkeit aufzuschwingen wie sonst und die frug, verständige Frau, die in ihrer Pension schon so viele Menschen hatte vorübergehen sehen, erkannte leicht die Veränderung, die mit ihrem Gast vorgegangen war, und sprach dann, als sie allein war, zu ihren Nichten: „Der junge Herr thut mir leid, es muß ihm etwas Schlimmes begegnet sein.“

Vielleicht ist er nur müde“, meinte eine der Nichten: „er hat ja früher immer gesagt, daß er nirgends so froh und glücklich sei, als in Italien und bei Nichte war er stets der Heiterste.“

Aber so ernst und schweigmäßig, wie sich Grasberg am ersten Abend gezeigt hatte, blieb er während seines ganzen Aufenthaltes in der Pension. Niemand sah bei ihm jemals ein Lächeln und wenn er sich einmal aufraffte und seinen Trübsinn von sich abzustütteln wollte, war es nur zu leicht erkennbar, daß seine Lustigkeit erzwungen sei, und im nächsten Augenblick fiel er schon wieder in sein schmerzliches Hinbrüten zurück. Als er ihr Lebewohl gesagt, hatte er hinzugefügt: „Es wird doch eigenhümlich sein, wenn ich jetzt so allein auf dem Gardasee schwimme“, und ihr dabei noch einmal in's Antlitz geschaut, ob sich für ihn etwas regen werde; aber ihre ruhige Antwort war gewesen: „Das Schiff trägt Sie nach Ihrem geliebten Italien.“ und nicht das leiseste Zucken der Wimper hatte verrathen, wie es in ihr eigentlich aussah und ob ihr das Schicksal von ihm nicht doch etwas kostete. Nun war auch sein Stolz erwacht und er hatte mit einem glückseligen Lächeln erwidert: „Sie haben Recht! Dahin, dahin!“ und seine Augen hatten dazu wunderbar aufgeleuchtet. Nun war er wieder in dem Lande seiner Wünsche; aber nicht wie sonst wählte sich der blaue Himmel Italiens jauchend über seine Seele und machte sie leicht und weit, nicht wie sonst verließen ihn die herrlichen Kunstschätze in eine weiche Stimmung, daß er darüber allen Erdendröbel vergaß. Villie war einen Winter vorher mit ihren Nichten in Florenz gewesen, wie oft hatten sie mit einander von der Blumenstadt und von all dem Schönen, Unvergesslichen geplaudert, das sie barg, und wenn er die Säle der Uffizien und des Pitti-Palastes durchwanderte und seine alten Lieblinge betrachtete, dann fielen ihm die Urtheile Villie's ein, die sie über dieses oder jenes Bild gefällt, und er sah nicht mehr das Kunstwerk, sondern sie selbst, deren Andenken aus seinem Herzen nicht schwinden wollte,

\*) Nachdruck verboten.



Nach einer Mitteilung des „Weekly Register“ wird anlässlich des Regierungsjubiläums ein Austausch von Geschenken zwischen der Königin Victoria und dem heiligen Vater stattfinden. Die Königin wird dem Papste eine seltene Ausgabe der Vulgata in reichem Einbande schenken und der Papst der Majestät ein prächtiges Mosaik überreichen lassen.

#### Veränderungen in der Armee.

8. März. Minus, Major vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, zum Bataillon Kommandeur ernannt. Siedel, Major aggreg. dem 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, in dieses Regt. einrangiert. Sambert, Oberst lt. D., zuletzt etatsmäß. Stabschef des Schief. Inf. Regts. Nr. 38, zum Bez. Kommandeur des 1. Bataillon ernannt. Siedel, Major. Nr. 50 ernannt. Scheller, Major. Nr. 10, zum Hauptm. und Komp. Chef, Rognatz, Sec. Lt. von demselben Regt., zum Br. Lt., von Blankenburg, Br. Lt. vom 4. Niederschl. Inf. Regt. Nr. 51, zum Hauptm. und Komp. Chef, befördert. Stands, Sec. Lt. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, unter Beförderung zum Br. Lt. mit Patent vom 16. Oktober 1886, in das 4. Niederschl. Inf. Regt. Nr. 51, La Pierre, Hauptm. à la suite des Inf. Regts. Nr. 97, unter Entbindung von dem Kommando als Assistent der Komp. Chef bei dem Kadettenhaus zu Köln, als Komp. Chef in das Niederschl. Inf. Regt. Nr. 39 — versetzt. Hoffmann, Br. Lt. à la suite des 6. Posen. Inf. Regts. Nr. 49 und Kommandant als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, als Assistent der Komp. Chef zum Kadettenhaus in Köln abgetreten. Dullo, Br. Lt. vom Niederschl. Inf. Regt. Nr. 39, à la suite des Regts. gestellt. Frhr. v. d. Goltz, Br. Lt. vom 2. Schief. Jäger-Bat. Nr. 6, in das Niederhein. Inf. Regt. Nr. 39 versetzt. Turuan, Sec. Lt. vom 8. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57, zum Br. Lt. befördert. Aufhäuser, Major vom Hohenzollern. Inf. Regiment Nr. 40, zum Bataillon Kommandeur ernannt. Gran, Hauptm., bisher Komp. Chef, von demselben Regt., zum überzahl. Major, Galler, Br. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef, Gallwitz, Sec. Lt. von demselben Regt., zum Br. Lt., — befördert. v. d. Osten, Major z. D., zum Bez. Kommandeur des 2. Bataillon ernannt. Hauptm. Nr. 76 ernannt. Frhr. v. Holzogen, Major vom Großherzog. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, zum Bataillon Kommandeur ernannt. Frhr. v. Langemann u. Erlencamp, Hauptm. vom Garde-Schützen-Bat., unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. der der Inspektion der Jäger und Schützen und unter Verleihung des Charakters als Major, in das Großherzog. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89 versetzt. Vöhr, Hauptm. aggreg. dem Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8 und Kommandant zur Dienstleistung bei der Inspektion der Jäger und Schützen, unter Wiedererlangung in das Bat., als Adjut. zur Inspektion der Jäger und Schützen. v. Wipfleben, Br. Lt. vom 2. Schief. Jäger-Bat. Nr. 6, als Adjut. zur Inspektion der Jäger und Schützen, — Kommandant. v. Böhl, Sec. Lt. vom 1. Großherzog. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, zum Br. Lt. befördert. v. Damm, Br. Lt. vom 2. Großherzog. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, à la suite des Regts. gestellt. v. Lager, Sec. Lt. vom 2. Großherzog. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, zum Br. Lt. befördert. van der Velden, Major z. D., zum Bez. Kommandeur des 1. Bataillon ernannt. Hauptm. Nr. 85 ernannt. Laurin, Major vom 3. Niederschl. Inf. Regt. Nr. 50, zum Bataillon Kommandeur ernannt. Koebling, Major aggreg. dem Regt., in dieses Regt. einrangiert. v. Wedell, Sec. Lt. vom Niederschl. Inf. Regt. Nr. 78, zum Br. Lt. befördert. Gopien H., Hauptm. v. 2. Sannov. Inf. Regt. Nr. 77, zum Komp. Chef ernannt. v. d. Hühe, Sec. Lt. von demselben Regt., zum Br. Lt., Heinkel, Br. Lt. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, zum Hauptm. und Komp. Chef, Kirchpauer, Sec. Lt. von demselben Regt., v. Holz-Pontenich, Sec. Lt. vom Braunschweig. Inf. Regt. Nr. 17, v. Boehn, Sec. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94, v. Sturmfeber, Sec. Lt. vom 2. Großherzog. Hess. Inf. Regt. Nr. 116, — zu Br. Lt., v. Basse, Br. Lt. vom 2. Sannov. Infanterie-Regiment Nr. 14, zum Mittm. und Eskadren-Chief, Graf v. Fabrice, Sec. Lt. von demselben Regt., zum Br. Lt., — befördert. Wöner gen. v. Sallawa und Stadon, Major vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabschef in das Westfäl. Inf. Regt. Nr. 31 versetzt.

#### Telegraphische Depeschen.

Bremen, 15. März. Der Dampfer der Norddeutschen Lloyd „Gibet“ ist heute Morgen 8 Uhr in Newyork angekommen. (Wirt-Telegraphen der „National-Zeitung“)

#### Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Kairo, Dienstag, 15. März. Die Staatsaudienzkommission hat mit 5 Stimmen gegen 1 Stimme den Antrag der Regierung betreffend die Regelung der Rechnungen von 1886 auf Grundlage des Dekretes vom 1. März über die Aufhebung der Grobdenken angenommen. Der französische Kommissar protestierte gegen diese Entscheidung als illegal, weil der gedachte Dekretentwurf zurückgezogen worden sei.

#### Nach Schluss der Redaktion eingetroffen.

Strasbourg i. G., Dienstag, 15. März. Bei der Beratung des Bundeshaushalts im Bundesauschusse be sprach der Abgeordnete Winterer tabelnd die von der Regierung erlassenen und noch zu erwartenden Maßregeln, wobei er im Namen sämtlicher elsass-lothringischer Reichstagsabgeordneten erklärte, eine Veräußerung der Wahlen von auswärts habe nicht stattgefunden. Unterstaatssekretär von Puttkamer erwiderte,

diese Debatte finde statt ohne dass der politische Leiter der Regierung antwortend sei; doch solle die Rede Winterers nicht ganz unbeantwortet bleiben. Die von der Regierung in Aussicht genommenen Maßregeln entzogen sich der Kritik des Bundesauschusses. Die Beamten seien Diener des Kaisers und nicht des Hauses und würden auch fern von der Regierung unterstützt werden in ihrer Aufgabe, die Zugehörigkeit Elsass-Lothringens zu Deutschland durchzuführen. Für die Ausübung der Presse sei die Regierung nicht verantwortlich und die Vorwürfe in der Presse können die Regierung nicht. Nicht das Ergebnis des Wahlkampfes, sondern der Geist, in welchem derselbe geführt worden sei, veranlasse die Regierung zu Maßregeln. Diese würden nicht über das Maß dessen hinausgehen, was die Regierung dem Lande zum Schutze gegen rechtswidrige Agitationen schuldig zu sein glaube. Diese Maßregeln würden durchgeführt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie gefallen oder nicht. Die Regierung sei sich bewusst, dass der Augenblick einge treten sei, wo Maßregeln strenger Art, als sie selbst gewünscht, notwendig seien. Gegen die Tendenz, den Frankfurter Vertrag rückgängig zu machen, seien Maßregeln zu ergreifen, die geeignet wären, die staatsrechtliche Stellung Elsass-Lothringens im Sinne eines engeren Verschmelzens mit dem übrigen Deutschland zu fördern.

Wien, Dienstag, 15. März. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Bukarest gemeldet, es verlautet dasselbst, dass der Minister Sturdza den König und die Königin demnächst nach Berlin begleiten werde und dass demgemäß Sturdza's Ankunft in Wien befrucht Fortführung der Handelsvertrags-Verhandlungen erst Ende März zu erwarten stehe.

Paris, Dienstag, 15. März. Wie die Abendblätter melden, wäre vor Ablegung der Einladungen zu der Weltausstellung im Jahre 1889 bei allen Staaten wegen ihrer etwaigen Beteiligung unter der Hand angefragt worden. Den eingegangenen Informationen zufolge würden sämtliche Staaten Amerikas und des äußersten Orients annehmen; wahrscheinlich würden auch die meisten europäischen Staaten beitreten. Österreich, Russland und Deutschland würden, wenn sie keinen Generalkommissar ernennen wollten, doch ihren Industriellen gestatten, sich zusammenzutun. In jedem Falle würden sich dieselben an der Beschaffung der Abtheilung für Wissenschaft, Literatur und schöne Künste beteiligen.

London, Dienstag, 15. März. Unterhaus. Der Generalsekretär für Irland, Balfeur, sprach sich völlig zustimmend über den von dem Kapitän Plunkett gegebenen Befehl aus, einem Angriff auf die Polizei in Irland energisch, im Nothfalle mit den Waffen, zu begegnen.

Bremen, Dienstag, 15. März. Der Verwaltungsrath des Norddeutschen Lloyd beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 Proz. für 1886 vorzuschlagen.

#### Frankfurt a. M., Dienstag, 15. März, Nachmittag 2 Uhr

(Schling-Course.)	G. v. 14.	G. v. 14.	G. v. 14.
Londoner Wechsel	20.40	20.40	11.50
Pariser do.	80.36	80.37	11.70
Basler do.	159.40	159.65	215
Reichsbanknote	105.40	105.50	114.40
Deutscher Silber	64.70	64.70	193
do. Papierrente	64.20	63.80	159
do. 5% Papierrente	88.60	88.50	96.40
do. 4% Goldrente	112.80	—	97.20
1860er Rente	270.00	—	94.20
1864er Rente	80.20	80.20	72
4% ungar. Rente	210.50	210.50	152.70
do. Staatsloose	96.30	96.70	129
Italien	80.90	81.10	129
1880er Rente	56.50	56.90	223
II. Orientanleihe	55.90	56.50	137.70
III. Orientanleihe	63.90	64.90	95.20
Syrischer erer.	—	—	134.20
5% jehidische Rente	—	—	104.90

Neue Serben 80.90, Neue Spaz. portugiesische Kasse 90.90. Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 223, Franzosen 193, Galizier 160, Lombarden 72, 1880er Rente 81.10.

Frankfurt a. M., Dienstag, 15. März, Nachmittag 5 Uhr 50 Min. Effekten-Sozialität. Kreditaktien 223, Lombarden 72, Galizier 161, Ägypter 73.70, 4proz. ungar. Goldrente 80.40, 1880er Rente 81.10, Gotthardbahn 96.30, Diskonto-Kommandit 195.40. Feit.

Frankfurt a. M., Dienstag, 15. März, Abends. Effekten-Sozialität. (Schling.) Kredit 223, Franzosen 193, Lombarden 73, Galizier 161, Ägypter 74.00, 4proz. ungar. Goldrente 80.60, 1880er Rente 81.30, Gotthardbahn 96.70, Diskonto-Kommandit 195.90, portugiesische Kasse 90.95, Mecklenburger 139.00. — Sehr fest.

Münch, Dienstag, 15. März, Nachmittags 1 Uhr. Getreide-markt. Weizen loco hier 17.75, fremder loco 18.25, März 17.00, Mai 17.25, Juli 17.65. Roggen loco 14.50, März 12.60, Mai 12.80, Juli 12.90. Hafer loco 14.75, Mühl loco 23.80, Mai 23.60, Oktober 23.75.

Münch, Dienstag, 15. März. Zuckerbericht. Korn, ande, ercl., von 96 Proz. 20.00, Kornzuder, ercl., 86 Rendem. 19.10, Nachprodukte ercl., 75 Rendem. 16.60. Unverändert. Gew.

Raffinade mit Koh 24.50, Gem. Mehl I., mit Koh 23.25. Fein. Mehl I., mit Koh 23.25. Fein. Mehl II., mit Koh 23.25. Fein. Mehl III., mit Koh 23.25. Fein. Mehl IV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl V., mit Koh 23.25. Fein. Mehl VI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl VII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl VIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl IX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl X., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XL., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XLI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XLII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XLIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XLIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XLV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XLVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XLVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XLVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl XLIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl L., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXXI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXV., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVI., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXVIII., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXIX., mit Koh 23.25. Fein. Mehl LXXXXXXXX., mit Koh 23.25. Fein.



Amsterdam, Dienstag, 15. März, Nachmittags. Getreide-  
markt. Weizen Mai 216. Roggen März 118-117, Mai 118,  
Oktober 123.

Amsterdam, Dienstag, 15. März, Nachm. Bancaire 61½.  
Paris, Dienstag, 15. März, Nachmittags. Schluss besser.  
(Schluss-Course.)

Defferr. Rente	80,65	80,75	Kronr. Rente	184,50	185,25
do. 5% Rente	97,60	97,00	Cur-Bodenbau	—	—
do. Silberrente	81,20	81,10	Wdm. Rente	—	—
4% Goldrente	111,00	111,00	Nordbahn	2360	2367½
do. ungar. Goldr.	100,55	100,95	Italienbank	215,50	216,00
5% ungar. Rente	88,75	89,00	Anglo-Austrian	105,50	107,75
1864er Rente	125,75	126,00	Wiener Bankverein	97,75	97,75
1860er Rente	133,00	133,00	Ungar. Kredit	204,50	205,75
1864er Rente	165,25	165,00	Deutsche Plätze	62,75	62,65
Kreditlose	175,50	175,00	Londoner Wechsel	127,90	127,80
Ung. Prämienlose	120,50	120,75	Pariser do.	50,40	50,37
Kreditaktien	285,30	286,70	Amsterdamer do.	105,55	105,50
Franken	242,50	245,00	Napoleon's	10,11	10,03½
Comptanten	91,50	92,25	Dukaten	5,98	5,96
Galizier	200,50	201,50	Marknoten	62,78	62,65
Genb.-Gern.-Zaffy	222,00	222,00	Russ. Banknoten	1,13½	1,14½
Wien-Wien	155,50	156,50	Silbercupons	100,00	100,00
Nordbahn	161,00	162,00	Randbank	237,50	239,50
Wien-Wien	155,00	157,00	Transbay	216,75	215,00
Wien-Wien	—	—	Bankaktien	58,50	58,00

Paris, Dienstag, 15. März, Nachmittags 5 Uhr 30 Min.  
Kreditlose. Ungar. Kreditaktien 296,00, österr. Kreditaktien  
286,90, Frankfr. 242,75, Comptanten 93,25, Galizier 202,25, Nord-  
bahn 161,50, Wdm. Rente 157,50, österr. Rente 80,75,  
do. Goldrente 111,25, do. ungar. Rente 88,85, do. 4proz.  
Goldrente 101,10, Marknoten 62,67½, Napoleon's 10,10, Bankverein  
97,75, Bankaktien 58,50, Unionbank 215,00. Fest.

Paris, Dienstag, 15. März, Getreidemarkt. Weizen  
Frühjahr 9,50 Bd., 9,55 Br., Mai-Juni 9,54 Bd., 9,59 Br.,  
Herbst 8,83 Bd., 8,88 Br., Roggen Frühjahr 7,05 Bd., 7,10 Br.,  
Herbst 6,50 Bd., 6,55 Br., Juli-August 6,59 Bd., 6,63 Br., Hafer  
Frühjahr 6,61 Bd., 6,66 Br., Mai-Juni 6,71 Bd., 6,76 Br.

Amsterdam, Dienstag, 15. März, Nachm. 5 Uhr 45 Min.  
Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, Roggen verlaufend,  
Hafer flau. Gerste träge.

Amsterdam, Dienstag, 15. März, Nachmitt. Getreide-  
markt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig. Roggen verlaufend,  
Hafer flau. Gerste träge.

Amsterdam, Dienstag, 15. März. Die heute hier durch  
die Niederländische Handels-Gesellschaft abgehaltene Auktion über  
75 133 Ballen Java- und 171 Risten Padang-Kaffee ist wie folgt  
abgelaufen:

Ballen	Zusammenstellung	Taxe	Abfall
1500	Java Preanger braun	52½	52 — 52½
1000	" " bechgelb	53	53½ — 53½
4975	" " blank	43½ — 44	44½ — 45½
2924	" " Sijlapp gelb	45 — 46	44½ — 45½
4232	171 Rist Padang W. I. B.	56 — 62	56½ — 62½
4371	Sava W. I. B.	44 — 52	44½ — 53½
5955	" blank grünlich	42 — 42½	41½ — 42½
28198	" Solo grün	42 — 42½	42½ — 43½
3988	" Malange grünlich	41½ — 42	41½ — 42
7498	" Temper grünlich	41 — 41½	41 — 42
8032	" Prebetsa grünlich	42 — 43½	42 — 44½
1412	" Tagal grün	41 — 42	40½ — 42
1048	" ordinär und Tringe	32 — 33	31½ — 34
	" W. S. Diverse	—	—

75 133 Ballen und 171 Risten.

Amsterdam, Dienstag, 15. März. Die heute von der Nieder-  
ländischen Handels-Gesellschaft abgehaltene Kaffeeauktion erzielte  
für Nr. 1 42½ — 42½, Nr. 2 42 — 42½, Nr. 3 42 — 42½, Nr. 4 42 — 42½,  
Nr. 5 42½ — 43½, Nr. 6 53½ — 53½, Nr. 7 42 — 42½, Nr. 8 42½ — 43½,  
Nr. 9 42 — 42½, Nr. 10 42½ — 43½, Nr. 11 42½ — 43½, Nr. 12 42½ — 43½,  
Nr. 13 42½ — 43½, Nr. 14 42½ — 43½, Nr. 15 42½ — 43½, Nr. 16 42½ — 43½,  
Nr. 17 42½ — 43½, Nr. 18 42½ — 43½, Nr. 19 42½ — 43½, Nr. 20 42½ — 43½,  
Nr. 21 42½ — 43½, Nr. 22 42½ — 43½, Nr. 23 42½ — 43½, Nr. 24 42½ — 43½.

Paris, Dienstag, 15. März, Nachmittags 12 Uhr 40 Min.  
Bourse. Rente 81,40, 4proz. Rente 109,50, Italiener 96,85, Frank-  
reicher 486,25, Comptanten 201,25, Türken 13,70 excl., Suezaktien  
2020, Ottomanbank 505, Ägypter 373. Träge.

Paris, Dienstag, 15. März, Nachm. 3 Uhr. Fest.  
(Schluss-Course.)

3% amert. Rente	84,90	84,85	Frankenlose	32,40	32,40
3% Rente	81,70	81,45	Gredit mobilier	282,00	285,00
4½% R. von 1872	109,80	109,62½	Spanier, neue	65,00	65½
Italiener, 5% Rente	97,35	97,40	Banknotenromane	508,00	505,00
Defferr. Goldrente	90½	90,00	Gredit foncier	1388	1385
4½% Goldrente	80½	79½	Ägypter	374	372,00
5½% Rente von 1877	100,00	100,00	Genex-Aktien	2085	2020,00
Frankenlose	486,00	488,75	Banknote de Paris	736	740,00
Compt. d'Escompte	201,25	201,25	do. d'Escompte	475,00	472,00
do. d'Escompte	315,00	316,00	Wechsel a. London	25,36½	25,37
Neue Türken	13,72½	13,65			

4proz. priv. l. Obligationen 342,00, Panama-Aktien 393,00.

Paris, Dienstag, 15. März, Abends. Boulevard-Börse.  
4proz. Rente 81,85, Italiener 97,35, 4proz. ungar. Goldrente 81,00,  
Türken 13,80, Suezaktien 33,25, Spanier 65½, Ägypter 375,30,  
Banque ottomane 511,25. Fest.

Paris, Dienstag, 15. März, Nachmitt. Getreidemarkt.  
(Schlussbericht.) Weizen behauptet, März 23,80, April 24,10, Mai-  
Juni 24,40, Mai-August 24,80. Roggen ruhig, März 14,25,  
Mai-August 15,00. Weizen fest, März 52,25, April 52,90, Mai-  
Juni 53,90, Mai-August 54,60. Weizen fest, März 58,75, April  
58,50, Mai-August 55,00, September-Dezember 53,75. Spiritus  
ruhig, März 40,00, April 40,50, Mai-August 41,75, September-  
Dezember 41,25. — Wetter: Schön.

Paris, Dienstag, 15. März, Abends 6 Uhr. Getreidemarkt.  
Weizen behauptet, März 23,80, April 24,10, Mai-Juni 24,40, Mai-  
August 24,80. Weizen fest, März 52,25, April 52,90, Mai-  
Juni 53,90, Mai-August 54,60. Weizen fest, März 58,75, April  
58,50, Mai-August 55,00, September-Dezember 53,75. Spiritus  
ruhig, März 40,00, April 40,50, Mai-August 41,75, Septbr.-  
Dezember 41,25.

Paris, Dienstag, 15. März. Rohstoffe 88° fest, loco 27,75  
bis 28,00. Weizen Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr.  
März 32,25, April 32,50, Mai-Juni 32,80, Mai-August 33,25.

Sauve, Dienstag, 15. März, Vormittags 10 Uhr 30 Min.  
(Telegramm von Weimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee. Good  
average Santos März 80,00, April 80,00, Mai 80,00, Juni  
80,25, Juli 80,50, August 80,75, September 81,00. Behauptet.

London, Dienstag, 15. März, Nachm. Fest.

101½	101½	Defferr. Goldrente	88	88
103½	103½	4½% ungar. Goldrente	79½	78½
95½	95½	Italien. Spanier	64½	64½
7½	8	5% priv. Ägypter	96½	96½
92	92	4½% ungar. Ägypter	73½	73½
94	94	5% par. Ägypter	98½	98½
94½	94½	Ottomanbank	10½	10½
13½	13½	Genexaktien	79½	79½
131½	131½	Canada Pacific	61½	62
64	64½	Waldbank	23½	23½

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

dringend, den Verkauf des Vereins, welcher  
am 24. und 25. März im  
Justiz-Ministerium, Wilhelmstrasse 65  
von 11-3 Uhr  
geöffnet sein wird, durch weibliche Hand-  
arbeiten und andere verkäufliche Gegen-  
stände wohlwollend ausstatten zu helfen.  
Alle Liebesgaben werden die Unterzeich-  
neten dankbar entgegennehmen, und bitten  
dieselben um gütige Zuwendung, wenn mög-  
lich einige Tage vor Beginn der Anstellung,  
laden gleichzeitig auch zum Besuch der-  
selben ganz ergeben ein.

Wechselnotizen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,93½, Paris  
25,56½, Petersburg 21½.

London, Dienstag, 15. März, Nachm. 5 Uhr 30 Minuten.  
Bourse. Rente 103½, Rente 101½, f. ungar. Rente 13½, 1873er  
Rente 94½, Italiener 95½, 4proz. ungar. Goldrente 79½, 4proz.  
ungar. Ägypter 74½, Ottomanbank 10½, Silber 45½, Lombarden  
3½.

In die Bank flossen heute 8000 Pf. Sterl.

London, Dienstag, 15. März, Nachm. 96proz. Saragasser 19½,  
fest, Ruben-Rubener 10½, Berliner, rubig.

London, Dienstag, 15. März. An der Riste angeboten  
4 Wechseln. — Wetter: Schneefall.

Wien, Dienstag, 15. März. 12r Water Tarlor 6½,  
30r Water Tarlor 8½, 20r Water Leigh 7½, 30r Water Glanby  
3, 32r Water Brocke 8, 40r Water Harrell 8½, 40r Water Wil-  
kinson 9½, 82r Waterpops Lech 7½, 36r Waterpops Rowland 8½, 40r  
Double Weston 8½, 60r Double Courant Qualität 12½, 32r 116  
pds 16 > 16 gran Winter's aus 42r/46r 172. Stramm.

Liverpool, Dienstag, 15. März. Getreidemarkt. Weizen  
1d, Mais ½ d niedriger, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, Dienstag, 15. März. Baumwollmarkt. (Anfangs-  
bericht.) Wundmagischer Umsatz 10 000 Ball. Stetig. Tagesimport  
24 000 Ballen.

Liverpool, Dienstag, 15. März, Vormitt. 11 Uhr 50 Min.  
Baumwollmarkt. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und  
Export 1000 B. Stetig. Wdld. amerikanische Lieferung: März  
5½/16 Käuferpreis, März-April 5½/16 do., April-Mai 5½/16 do., Mai-  
Juni 5½/16 Verkäuferpreis, August-Septbr. 5½/16 do., September  
5½/16 Verkäuferpreis. Termine noch fair 4½ d.

Petersburg, Dienstag, 15. März, Nachmittags 5 Uhr.

Wien, Dienstag, 15. März, Nachmittags 5 Uhr 30 Min.  
Kreditlose. Ungar. Kreditaktien 296,00, österr. Kreditaktien  
286,90, Frankfr. 242,75, Comptanten 93,25, Galizier 202,25, Nord-  
bahn 161,50, Wdm. Rente 157,50, österr. Rente 80,75,  
do. Goldrente 111,25, do. ungar. Rente 88,85, do. 4proz.  
Goldrente 101,10, Marknoten 62,67½, Napoleon's 10,10, Bankverein  
97,75, Bankaktien 58,50, Unionbank 215,00. Fest.

Paris, Dienstag, 15. März, Getreidemarkt. Weizen  
Frühjahr 9,50 Bd., 9,55 Br., Mai-Juni 9,54 Bd., 9,59 Br.,  
Herbst 8,83 Bd., 8,88 Br., Roggen Frühjahr 7,05 Bd., 7,10 Br.,  
Herbst 6,50 Bd., 6,55 Br., Juli-August 6,59 Bd., 6,63 Br., Hafer  
Frühjahr 6,61 Bd., 6,66 Br., Mai-Juni 6,71 Bd., 6,76 Br.

Amsterdam, Dienstag, 15. März, Nachm. 5 Uhr 45 Min.  
Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, Roggen verlaufend,  
Hafer flau. Gerste träge.

Amsterdam, Dienstag, 15. März, Nachmitt. Getreide-  
markt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig. Roggen verlaufend,  
Hafer flau. Gerste träge.

Amsterdam, Dienstag, 15. März. Die heute hier durch  
die Niederländische Handels-Gesellschaft abgehaltene Auktion über  
75 133 Ballen Java- und 171 Risten Padang-Kaffee ist wie folgt  
abgelaufen:

Ballen	Zusammenstellung	Taxe	Abfall
1500	Java Preanger braun	52½	52 — 52½
1000	" " bechgelb	53	53½ — 53½
4975	" " blank	43½ — 44	44½ — 45½
2924	" " Sijlapp gelb	45 — 46	44½ — 45½
4232	171 Rist Padang W. I. B.	56 — 62	56½ — 62½
4371	Sava W. I. B.	44 — 52	44½ — 53½
5955	" blank grünlich	42 — 42½	41½ — 42½
28198	" Solo grün	42 — 42½	42½ — 43½
3988	" Malange grünlich	41½ — 42	41½ — 42
7498	" Temper grünlich	41 — 41½	41 — 42
8032	" Prebetsa grünlich	42 — 43½	42 — 44½
1412	" Tagal grün	41 — 42	40½ — 42
1048	" ordinär und Tringe	32 — 33	31½ — 34
	" W. S. Diverse	—	—

75 133 Ballen und 171 Risten.

Amsterdam, Dienstag, 15. März. Die heute von der Nieder-  
ländischen Handels-Gesellschaft abgehaltene Kaffeeauktion erzielte  
für Nr. 1 42½ — 42½, Nr. 2 42 — 42½, Nr. 3 42 — 42½, Nr. 4 42 — 42½,  
Nr. 5 42½ — 43½, Nr. 6 53½ — 53½, Nr. 7 42 — 42½, Nr. 8 42½ — 43½,  
Nr. 9 42 — 42½, Nr. 10 42½ — 43½, Nr. 11 42½ — 43½, Nr. 12 42½ — 43½,  
Nr. 13 42½ — 43½, Nr. 14 42½ — 43½, Nr. 15 42½ — 43½, Nr. 16 42½ — 43½,  
Nr. 17 42½ — 43½, Nr. 18 42½ — 43½, Nr. 19 42½ — 43½, Nr. 20 42½ — 43½,  
Nr. 21 42½ — 43½, Nr. 22 42½ — 43½, Nr. 23 42½ — 43½, Nr. 24 42½ — 43½.

Paris, Dienstag, 15. März, Nachmittags 12 Uhr 40 Min.  
Bourse. Rente 81,40, 4proz. Rente 109,50, Italiener 96,85, Frank-  
reicher 486,25, Comptanten 201,25, Türken 13,70 excl., Suezaktien  
2020, Ottomanbank 505, Ägypter 373. Träge.

Paris, Dienstag, 15. März, Nachm. 3 Uhr. Fest.  
(Schluss-Course.)

Bernhard Wies, früher zu Berlin, jetzt unbekannten Aufenthalts, gebürtig, hiersehl Nr. in der Prinzen-Allee Nr. 89 belegene, in Grundbuche von den Umgebungen Berlins im Niederbarnim'schen Kreise Band 40 Nr. 1977 eingetragene Grundstück von 5,39 Hk Flächeninhalt, mit 62,30 Mk. Aufungswert, 103 800 Mk. Fenerare und 110 842 Mk. Hypotheken, von denen die Deutschen Hypothekenbank (Berlin) die ersten 60 000 Mk. befrist, stau zur Versteigerung auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Reidler Ramend des künftigen Amtsgerichtsraths Rogann zu Berlin. Nachdem das geringste Gebot auf 67 752 Mk. festgestellt war, erhielt noch verschiedenen Zwischengeboten der königliche Kammerkassier Hermann



**Lieferung von Portland-Cement.**  
Die Lieferung des bis zum 31. März 1888 für Reffort der städtischen Hochbau-Verwaltung für sämtliche städtischen Bauten innerhalb des Reichslandes Berlin (mit Einschluß des Neubaus des Polizei-Dienstgebäudes am Alexanderplatz) erforderlichen reinen Portland-Cements soll im Wege der öffentlichen Submission an eine selbstständig produzierende Fabrik vergeben werden. Schriftliche Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Submissionsofferte auf Portland-Cement“ unter Beifügung von Proben an das Bureau des Unterzeichneten, Berliner Rathhaus, Zimmer Nr. 104, bis zum

**Mittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der Offerten in Gegenwart der erschienenen Interessenten erfolgen wird.

In der Offerte muß die Versicherung enthalten sein, daß Submittent von den speziellen Lieferungsbedingungen, welche aus vorgerichtetem Bureau bezogen werden können, Kenntnis genommen hat.

Berlin, den 9. März 1887.  
Haukenstein  
Stadtbaureith. (3884)

**Bekanntmachung.**  
Die Erhebung der von den hiesigen Grundbesitzern zu entrichtenden Real-Subventionsbeiträge wird für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1887 unterbleiben, wovon die Hauseigenen hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Berlin, den 12. März 1887.  
Magistrat  
hiesiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.

**Bekanntmachung.**  
Nach dem Beschlusse der Gemeindebehörden wird beabsichtigt, für drei neue Straßen auf dem an der Chausseestraße gelegenen, früher der Wählerischen Maschinenbau- und Eisengießerei-Aktion-Gesellschaft und jetzt dem Banquier Schwabacher gehörigen Terrain Bauplätze für die Errichtung von Häusern zu vergeben.

In Gemäßheit der §§ 7 ff. des Gesetzes vom 2. Juli 1875 bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der die projectirten Bauplätze darstellende Plan für die Dauer von 4 Wochen in unserer Baukammer, Rathhaus, Zimmer 98 zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb der gedachten Frist bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Berlin, den 9. März 1887.  
Städtische Bau-Deputation, Abtheilung II.  
geg. Dr. Weber.

Bei der 11. Armen-Commission ist der bisherige interimistische Vorsteher Herr Hof-Schulmeister **Kind** ausgeschieden und an dessen Stelle der Herr **Reinhold Tempel** Kronenstraße Nr. 2 als Vorsteher eingetreten. Derselbe ist in Armen-Angelegenheiten und für die Armen an den Wochentagen Vormittags von 9 bis 10 Uhr zu sprechen.

Berlin, den 10. März 1887.  
Die Armen-Direction.

Bei der 126. Armen-Commission ist der bisherige Vorsteher Herr **Friedrich Schönlank** ausgeschieden und an dessen Stelle der Herr **Kaiser Schürer** Greifswalderstraße Nr. 1 als Vorsteher eingetreten. Derselbe ist in Armen-Angelegenheiten und für die Armen an den Wochentagen Morgens von 8 bis 9 Uhr zu sprechen.

Berlin, den 10. März 1887.  
Die Armen-Direction.

Berlin, den 14. März 1887.

**Handels-Register**

des königlichen Amtsgerichts I. zu Berlin.  
Infolge Verfügung vom 14. März 1887 sind am selben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 9405, wofolbst die Handelsgesellschaft in Firma:

**Schulze & Wöckler**  
mit dem Sitz zu Berlin vermerkt steht, eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Beteiligten aufgelöst.

Der Kaufmann Emil Adolf Hermann Hugo Wöckler zu Berlin setzt das Handelsgeschäft unter der Firma:

**Hugo Wöckler**

fort. Vergleichs Nr. 17631 des Firmen-Registers. Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17631 die Handlung in Firma:

**Hugo Wöckler**  
mit dem Sitz zu Berlin (Geschäftslokal: Krautstraße 52) und als deren Inhaber der Kaufmann Emil Adolf Hermann Hugo Wöckler zu Berlin eingetragen worden.

Die Gesellschafter der hieselbst unter der Firma:

**Gerken & Sohn**  
am 1. März 1887 begründeten Handelsgesellschaft (Geschäftslokal: Rurstraße 31) sind die Frau Elisabeth Auguste Gerken geborene Buffe und der Kaufmann Theodor Wilhelm John, Beide zu Berlin.

Dies ist unter Nr. 10374 unseres Gesellschafts-Registers eingetragen worden.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 6002, wofolbst die Commandit-Gesellschaft in Firma:

**Hein, Lehmann & Co.**  
mit dem Sitz zu Berlin vermerkt steht, eingetragen:

Se eine Zweigniederlassung ist errichtet zu Giesowice in Pommern.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 9972, wofolbst die Commandit-Gesellschaft in Firma:

**Holzer & Co.**  
mit dem Sitz zu Berlin vermerkt steht, eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Der Kaufmann Theodor Conrad zu Berlin ist zum alleinigen Liquidator ernannt.

In unser Firmen-Register sind je mit dem Sitz zu Berlin

**C. BRANDAUER & CO'S**  
**CIRCULAR POINTED PENS**

**Die besten Schreibfedern sind die bewährten und allgemein beliebten Circular Pointed-Pens oder Rundspitzfedern**

aus der Fabrik von **C. Brandauer & Co. in Birmingham.**

Die Spitzen dieser Federn sind so abgerundet, dass sie nicht einreißen und spritzen können und doch gleichwohl feine und dicke Züge nach Belieben gestatten, ein bisher unerreichtes Resultat. — Musterschachteln à 2 Dutz. zu 50 Pf. durch jede Papierhandlung zu beziehen.

Fabriks-Niederlage bei **S. Loewenbain, Berlin W., 171 Friedrichstraße.**

**Bermischte Anzeigen.**

**Ich wünsche ein Rittergut im Werthe von drei- bis vierhunderttausend Thaler bei hoher Anzucht zu kaufen.** Bedingung: Landbesitzlich schöne Lage in Mitteldeutschland, guter, wenn nicht besser Boden, landwirtschaftlich einfacher Betrieb bei einem Areal von nicht über 1500 Morgen unter Kultur, Rest schöner alter Parkbestand mit rationalen Schönnungen. — Adresse postlagernd Berlin, Postamt 31 unter N. R. 100. (3972)

**Ein Philolog**  
womöglich geprüft, wird als Hauslehrer für einen angehenden Gymnasial-Untertertiarer auf 1 Jahr gesucht durch **Dr. Maabe in Bad Koesen.** (4108)

**Dr. med. Griesel, Spezialarzt**  
für Haut-, Haar-, Harn- u. Unterleibsleiden  
**Friedrichstr. 76. Sprechst. 10-2, 5-7. Sonnt. 10-2.**

**Herr Civil-Ingenieur Julius Meyer, von hier.**  
Derselbe, seit längeren Jahren als Colleague, Freund und Berater aus und anseherm Unternehmen nachstehend, war stets in selbstloser Weise bestrebt, unser Interesse zu wahren und zu fördern, und bewahren wir ihm ein dauerndes dankbares Andenken auch über das Grab hinaus.

Berlin, 14. März 1887. (4112)

Der Aufsichtsrat und die Direction der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik, Actien-Gesellschaft vorm. L. Zentker.

**Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.**

Die Herren Actionäre der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank werden hierdurch in Gemäßheit des § 46 des Statuts auf

**Freitag den 15. April ex. Vormittags 10 Uhr**

im kleinen Saale des „Englischen Hauses“, Mohrenstraße 49 hierelbst, zu der achtzehnten ordentlichen General-Versammlung eingeladen. Die Vorlagen für diese General-Versammlung sind:

1. Nach § 48 des Statuts:
  - a) der Geschäftsbericht der Direction pro 1886;
  - b) Bericht der Prüfungs-Commission, bestehend aus den von der hiesigen ordentlichen General-Versammlung nach § 30 des Statuts zu Revisoren gewählten Herren Actionären und Erledigung der etwa von dieser gezogenen Motive;
  - c) die nach § 30 des Statuts von dem Curatorium fergegebene Jahresbilanz;
  - d) die Feststellung der den Actionären pro 1886 zu zahlenden Dividende;
  - e) Ertheilung der Decharge für die Direction auf Grund des ad b erwähnten Revisionsberichts und des Beschlusses des Curatoriums § 30 alin. 4 des Statuts;
  - f) Wahl von 7 Mitgliedern des Curatoriums, von welchen nach § 40 des Statuts mindestens zwei Domizil in Berlin haben müssen.
2. Wahl von drei Revisoren zur Prüfung der Bilanz pro 1887 nach § 30 alin. 1 des Statuts.
3. Antrag der Direction auf Aenderung beziehungsweise Ergänzung der §§ 16 und 45 des Statuts.

Die Legitimation der Herren Actionäre zum Erscheinen und zur Stimmabgabe in der General-Versammlung in Person oder durch Vertretung ist nach § 47 des Statuts durch Deposition der Actien oder der Actien-Depositenbescheinigung der Reichsbank bei der Direction zum Nachweise des Besizes bis zum 11. April ex. einschließlich zu führen. Die Eintrittekarten mit Angabe der den Herren Actionären gebührenden Stimmengahl können bei Niederlegung der Actien oder Actien-Depositenbescheinigung bei der Direction in Empfang genommen werden. (3228)

Den Geschäftsbericht der Direction und die Jahresbilanz pro 1886 wird die Direction vom 1. April ex. ab an die Herren Actionäre auf Verlangen verabfolgen.

Berlin, den 28. Februar 1887.  
Der Präsident des Curatoriums.  
G. Siemens.

als deren Inhaber der Kaufmann John Henry Nicholson zu New-York eingetragen worden.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 16561, wofolbst die Handlung in Firma:

**Pincus & Joseph**  
mit dem Sitz zu Berlin vermerkt steht, eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang auf den Kaufmann Hermann Pincus zu Berlin übergegangen.

Vergleiche Nr. 17629 des Firmen-Registers. Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17629 die Handlung in Firma:

**Pincus & Joseph**  
mit dem Sitz zu Berlin (Geschäftslokal: Friedrichstraße Nr. 62 und Französischestr. Nr. 33e) und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Pincus zu Berlin eingetragen worden.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 17612, wofolbst die hiesige Handlung in Firma:

**W. Rettig**  
mit dem Sitz zu Berlin vermerkt steht, eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Jacob Franz Wähler zu Berlin übergegangen, welcher daselbst unter der Firma:

**W. Rettig, Bootswerk**  
fortsetzt. Vergleichs Nr. 17630 des Firmen-Registers. Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17630 die Handlung in Firma:

**W. Rettig, Bootswerk**  
mit dem Sitz zu Berlin (Geschäftslokal: Vorder Stralauer Thor Nr. 12) und als deren Inhaber der Kaufmann Jacob Franz Wähler zu Berlin eingetragen worden.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 17238, wofolbst die Handlung in Firma:

**R. Landsberger**  
mit dem Sitz zu Berlin vermerkt steht, eingetragen:

Der Name des Firmen-Inhabers ist Carl Julius Louis Humbert Droz, und nicht Humbert-Droz.

Geldsitz sind:

Firmen-Register Nr. 12855 die Firma:

**S. Farr.**  
Firmen-Register Nr. 15988 die Firma:

**W. Angele.**  
Firmen-Register Nr. 16033 die Firma:

**Bernhard Seiman.**  
Königliches Amtsgericht I. Abtheilung 561. Wila.

**Königl. Amts-Gericht Güttrlin.**  
Die in unserem Firmenregister eingetragenen Firmen

1) Erste Güttriner Dampfmaschine, Egebrecht & Schindler zu Güttrlin Nr. 516.

2) H. Schenk zu Färtenfelde Nr. 122

In einem reizend gelegenen Badeort Thüringens ist ein hübsch eingerichtetes Wohnhaus, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, 2 Kichen, schönen Keller u. ca. 4 Morgen mit Moien besetzten Garten, billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nur Selbstbesichtigen belassen Adressen unter **W. F. 800** an die Expedition der „Zeitung“ in Geraerhausen zu senden. (4124)

Unter verordnet im künftigen Beamtenrat von 49 Jahren das Mitglied unseres Aufsichtsrats,

**Herr Civil-Ingenieur Julius Meyer, von hier.**

Derselbe, seit längeren Jahren als Colleague, Freund und Berater aus und anseherm Unternehmen nachstehend, war stets in selbstloser Weise bestrebt, unser Interesse zu wahren und zu fördern, und bewahren wir ihm ein dauerndes dankbares Andenken auch über das Grab hinaus.

Berlin, 14. März 1887. (4112)

Der Aufsichtsrat und die Direction der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik, Actien-Gesellschaft vorm. L. Zentker.

**Bekanntmachung.**

An unser Knaben-Mittelschule ist eine Lehrerstelle zum 1. April d. J. zu besetzen. Für Mittelschulen geprüfte Lehrer wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 24. d. M. bei uns einreichen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1850 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 150 M. bis zu dem Maximalgehalt von 2250 M. Auswärtige Dienstzeit kommt nicht in Anrechnung. (4133)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Ressource von 1794.**

In Gemäßheit des § 29 unserer Statuten laden wir die Herren Mitglieder zur ordentlichen General-Versammlung auf Sonntag, den 26. März 1887, Abends 8 Uhr präcise, in dem Gesellschaftslocale zu Berlin, Schadowstraße 7, 1 Treppe hoch, ergebenst ein. (3718)

**Tages-Ordnung.**

- 1) Jahresbericht und Vorlage der Rechnungen bis zum 31. Dezember 1886.
- 2) Ertheilung der Decharge.
- 3) Wahl der Direction.
- 4) Wahl der Commission der Fünfzehner.
- 5) Anträge betreffend die Aenderung d. §§ 5, 10, 12-15, 18, 19, 21, 22-24, 26, 28, 30, 31, 33-36, 38, 39, 43 unserer Statuten.

Abschließende Mitglieder können sich nur durch andere Mitglieder der Gesellschaft auf Grund schriftlicher Vollmacht vertreten lassen.

Berlin, den 8. März 1887.

**Die Direction**  
der Ressource von 1794.  
Hugo Bringsheim, Anton Wolff,  
Louis Gradenwitz.

**Staatlich concessionierte Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt.**

Beginn des Sommer-Semesters am 1. April. Anmeldungen nur noch für Seminarclasse B.

Lucie Grün, W., Reithstr. 11.  
Sprechst. 12-2 Uhr. (3214)

**Familien-Anzeigen.**

**Friedrich Wiedebach,**  
**Thudela Wiedebach,**  
geb. Wasse,  
Verwählte.

Berlin, 16. März 1887. (4135)

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut

**Lübeck, 13. März 1887. (4129)**

**Conrad C. Th. Plessing u. Frau,**

geb. Simrock.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden unser lieber Bruder und Onkel, der Professor der Mathematik an der Königl. Universität zu Königsberg

**Dr. George Rosenhain**

im 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 15. März 1887.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17. Vorm. 10 Uhr von der Leichenhalle des Mathias-Friedhofs aus statt. (4126)

**Bekanntmachung.**

Unter verordnet im künftigen Beamtenrat von 49 Jahren das Mitglied unseres Aufsichtsrats,

**Herr Civil-Ingenieur Julius Meyer, von hier.**

Derselbe, seit längeren Jahren als Colleague, Freund und Berater aus und anseherm Unternehmen nachstehend, war stets in selbstloser Weise bestrebt, unser Interesse zu wahren und zu fördern, und bewahren wir ihm ein dauerndes dankbares Andenken auch über das Grab hinaus.

Berlin, 14. März 1887. (4112)

Der Aufsichtsrat und die Direction der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik, Actien-Gesellschaft vorm. L. Zentker.

**Bekanntmachung.**

An unser Knaben-Mittelschule ist eine Lehrerstelle zum 1. April d. J. zu besetzen. Für Mittelschulen geprüfte Lehrer wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 24. d. M. bei uns einreichen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1850 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 150 M. bis zu dem Maximalgehalt von 2250 M. Auswärtige Dienstzeit kommt nicht in Anrechnung. (4133)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**

**Der Magistrat.**

**Rabenhorst.**

**Bekanntmachung.**

An den hiesigen Mädchenschulen soll eine wissenschaftliche Lehrerin angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind bis zum 24. d. M. bei uns anzubringen. Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zu dem Maximalgehalt von 1500 M. Auswärtige Dienstzeit wird nicht mitgerechnet. (3718)

**Angermünde, den 12. März 1887.**



und gestern 11. März um weitere 14 Stimmen vermindert, so daß die nach Abzug der Stimmen der Minister und der Unterstaatssekretäre nur noch 8 bis 7 Stimmen beträgt. Eine neue Ministerliste wäre daher jeden Augenblick möglich, um so mehr, als die angekündigten Interpellationen über die auswärtige und die Kolonialpolitik neue Stürme erregen dürften.

### Aus dem Reich und den Provinzen.

**Aus dem Reich.** **Brandenburg.** am. Spandau, 11. März. Der Stadterordnetenversammlung wurde in ihrer gestrigen Sitzung von dem Antrag eines Annoncen-Gesetzgebungsprojektes der Stadtgemeinde gegen den Militärfiskus die Mitteilung gemacht, daß der Fiskus, der den Prozeß verloren, an die Stadtgemeinde 131 170 Mk. anzahlte. Der Prozeß, der seit dem Jahre 1882 geschwebt hat, hat nicht unbeträchtliche Unkosten verursacht, so daß der Stadt von obiger Summe noch 100 940 Mk. verbleiben wird, immerhin eine recht ansehnliche Summe. — Die Entscheidung des Reichsgerichts bezüglich des Ausschreibens der Stadt Spandau aus dem Kreisverband ist rechtskräftig geworden, so daß das Ausschreiben am 1. April d. J. erfolgen wird. Bei der Festsetzung der Austrittsbedingungen hinsichtlich der Rechte und Pflichten, die auf die Stadt übergehen, ist das Verhältnis von 33,76 Prozent angenommen worden, während also dem Kreis 66,24 Prozent zufallen. Nach einem von der Stadtkämmerei provisorisch aufgestellten Entwurf wird der Stadt infolge des Ausschreibens ein Gewinn von etwa 40 000 Mk. jährlich verbleiben. Die Kreissteuer, welche die Stadt in den Jahren 1882, 1883 und 1884 zu zahlen hatte, betrug 185 400 Mk., etwa ein Drittel sämtlicher Kreissteuern. Dieser Summe gegenüber war die Gegenleistung des Kreises eine äusserst geringe. **Lübbenau, 8. März.** Das Eis im Spreewald ist jetzt vollständig geschwunden, so daß der Kabelfahrtverkehr überallhin wieder möglich ist.

**Stettin, 12. März.** Wie die „N. St. Z.“ hört, beschäftigt das Kreisministerium den großen Grenzverlag bei Krefeld zu verzeichnen. Für die Vergrößerung ist der Ankauf der sogenannten Krefelder Bauernhöfe in Aussicht genommen worden. Dem Vernehmen nach sind die bezüglichen Unterhandlungen bereits angeknüpft.

**Duisburg, 8. März.** Acht Tage nach der Reichstagswahl verabschiedete die hiesige Polizei das sozial-demokratische Wahlkomitee für den Wahlkreis Duisburg-Mülheim a. d. Ruhr. Anderen Tages wurden die acht Personen dann entlassen. Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung gegen sie eröffnet. Sie werden beschuldigt, durch Verbreitung des Flugblattes: „An die Wähler des Wahlkreises Duisburg-Mülheim“ Staatsbelästigungen verursacht zu haben. Ferner werden sämtliche beschuldigt, an einer geheimen Verbindung, zu deren Zwecken es gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Befehlen, durch ungesetzmäßige Mittel zu verhindern, theilgenommen zu haben.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Breslau, 15. März.** An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Rantow wurde heute für den Wahlkreis Breslau-Magdeburg-Bromberg v. Scharowitz (Wesl.) mit 394 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt; v. Arnim (Konfession) erhielt 162 Stimmen.

Wie die „Volks-Zeitung“ erzählt, hätte die Leitung der sozialdemokratischen Partei des Reichstages heute an ihre Parteigenossen in Paris die strikte Forderung ergeben lassen, den freikandidaten Kandidaten bei der bevorstehenden Reichstagswahl nicht zu unterstützen.

**N. L. C.** Die Budgetkommission des Reichstages trat heute zunächst in die Verhandlung über die ihr zugewiesenen Teile des Etats der Eisenbahnverwaltung. Die erste Rate für eine normal-tarifliche Sekundärbahn von Sagenheim nach Groß-Mörsen (510 000 Mk.) wurde bewilligt. Von den einmaligen Ausgaben des Militär-Etats wurden ohne erhebliche Disposition bewilligt die Bauten des Magazinsverwaltungsbereichs, die erste Rate für Erweiterung der Diensträume des Kriegsinstitutums, die erste Rate für den Neubau einer Kaserne für ein Regiment Garde-Feld-Artillerie in Berlin, die erste Rate für eine Kavallerie-Kaserne in Potsdam, die Infanterie-Kaserne in Gumbinnen, die Kaserne für eine Eskadron in Miesenburg, die Stallungen für eine Train-Kompanie in Alt-Damm. Der Ankauf eines Dienstwohngebäudes für den Divisionskommandeur in Bromberg, wofür 130 000 Mk. angefordert werden, wurde bewilligt, dagegen wurde gestrichen die Garnisonwäscherei (110 000 Mk.). Bewilligt wurden ferner die erste Rate für eine Garnisonwäscherei in Thorn, der Bedarf für eine bedeckte Reitbahn in Oranienburg, die erste Rate für eine Artillerie-Kaserne in Magdeburg, Infanterie-Kaserne in Sondershausen, Kavallerie-Kaserne in Wolfen, General-Kommando-Dienstgebäude in Wolfen, Projektionsgebäude für Handwerkergebäude und Montierungskammer in Breslau, Kavallerie-Kaserne in Gleiwitz, Projektionsgebäude eines Ersatzregiments in Meise und einer Kavallerie-Kaserne in Düsseldorf. Die erste Rate für eine Infanterie-Kaserne in Minden (100 000 Mk.) wurde, weil der Bau weniger dringlich, gestrichen. Bewilligt wurden Artillerie-Kasernen in Hannover und Kassel. Die abernach angeforderten Entwurfsskizzen für eine Kavallerie-Kaserne in Darmstadt wurden nur mit 6000 Mk. bewilligt, lediglich für eine Kaserne für die jetzt in Badenhausen stehenden Eskadrons. Zugleich soll seine Garnison behalten, wie die Abg. Dr. Minzel und Kalle dies beauftragten. Die erste Rate für ein Kreisbau in Darmstadt wurde bewilligt, dagegen diejenige für eine Artillerie-Kaserne in Mainz (350 000 Mk.) gestrichen. Bewilligt wurden die

ersten Raten für die Kavalleriekasernen in Kassel und Schweinfurt. Nach der Aufhebung der Grenzverträge wurde unverändert mit 760 272 Mk. bewilligt. Von den Garnisonbauten zu in Magdeburg wurde die erste Rate (121 000 Mk.) für die Garnisonkirche in Magdeburg bewilligt, alles übrige, einschließlich der Unteroffiziersverköche in Neubrandenburg. Gegen letztgenannten Beitritt stimmten nur 7 Centrumsmitglieder. Auch die übrigen Forderungen für die Reichslande für Umgestaltung und Ausdehnung von deutschen Festungen für Gochs-Position wurden mit Rücksicht auf die gestrichenen Forderungen für die Reichslande für die Militärelastengesetz hielt heute seine erste Sitzung ab. Man trat zunächst in eine Diskussion über §§ 1—4 ein, welche die grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes enthalten. Es wurde allseitig der Wunsch ausgesprochen, das Gesetz zu Stande zu bringen. Bedenken erhoben sich nur hinsichtlich der vorläufigen Freilassung der Subalternoffiziere von den Witwen- und Waisengeldbeiträgen. Es wurde daher der Gedanke angeregt, ob nicht die Möglichkeit gegeben sei, die Reichslandbeamten geringerer Gehaltsklassen ebenfalls von den Witwen- und Waisengeldern frei zu lassen. Dieser Vorschlag wurde namentlich von den Abg. von Bismarck und Meyer-Jena vertreten, auch die Abgeordneten Frhr. von Sene, Pfafferselt und Haubach verhielten sich demselben gegenüber entgegenkommend. Die konservativen Abg. v. Massow und Pohn trat in erster Linie für die Regierungsvorlage ein, erklärten sich jedoch bereit, den oben erwähnten Vorschlag in nähere Erwägung zu ziehen. Abg. v. Benda reichte den Gedanken an, die Bestimmung über die Freilassung der Subalternoffiziere von den Beiträgen zu streichen, dafür aber sofort eine Gehaltssteigerung derselben einzutreten zu lassen; in demselben Sinne sprach sich Abg. v. Jäger an. Andere Vermittlungsvorschläge machte Abg. Franke. Zur näheren Prüfung der Frage, insbesondere der finanziellen Konsequenzen der Freilassung der Subalternoffiziere wurde eine Subkommission eingesetzt.

### Mittheilung Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser und Königin haben Allernachst geruht: dem Postdirektor Müller zu Sigmaringen die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des königlich preussischen Militär-Ordens der Ehrenpallade Unserer Lieben Frau von Villa Aloja zu erteilen.

### Königliche Preußen.

Se. Majestät der Königin haben Allernachst geruht: den Regierungs-Rath Grafen von Dönhoff zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Breslau auf Lebenszeit, und den bisherigen Kreis-Schulinspektor Dr. Karl August Nagel in Bromberg zum Regierungs- und Schulrath zu ernennen; sowie dem Domänen-Rath, Ober-Ämten Paul Metz zu Klein-Wallersdorf, im Kreise Bollenhain, den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Der Regierungs- und Schulrath Dr. Nagel ist der königlichen Regierung zu Bromberg überwiesen worden. Dem Rater Eugen Klauß zu Frankfurt am Main ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Dem Rater Köpper an der hiesigen höheren Mädchenschule zu Bodenheim im Regierungsbezirk Wiesbaden ist der Titel Direktor beigelegt worden.

### Berliner Nachrichten.

Berlin, 15. März.

Es wird weiteste Kreise interessieren, zu hören, daß der Kaiser am 22. März von nicht weniger als fünfundsiebzig Mitgliedern souveräner Häuser umgeben sein wird. Zu die Zahl ist jedoch die königlich preussische Familie mit inbegriffen. Das gesamte Gefolge der in- und ausländischen höchsten Herrschaften wird ungefähr dreihundertfünfzig Personen zählen.

In allen Kirchen des Reichs wird am Sonntag Ostern aus Anlaß des 90. Geburtstages des Kaisers das nachfolgende Gebet in das allgemeine Kirchengebet eingeschaltet werden: „Und da nach unserer Hoffnung er, dem Du die Kaiserkrone auf das Haupt gesetzt hast, am übermorgenden Tage durch Deine Güte sein neunzigstes Lebensjahr erfüllen soll, so kommen wir heute mit Dank und Lob zu Dir um solcher Gnade und um allem Segen willen, den Du ihm und durch ihn unserm Deutschen Volk geschenkt hast. Herr, unser Gott, Du hast auch seinen Dem und alle seine Wege in Deiner Hand. So laß ihn, der in seinem erhabenen Berufe unter Freude und Leid, in Kampf und Sieg und in leuchtendem Vorbild treuer Liebe zu Volk und Vaterland, unermüdet die Erfüllung und den Segen des Reichs vor Dir gewiesen ist, auch ferner, so lange es Deine Weisheit zuläßt, sich freuen in Deiner Kraft und schließlich sein über Deine Güte. Wir aber wollen rühmen und laut verkünden: Danket dem Herrn aller Herren, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“

Der Herrmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, wird am Donnerstag den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr ein Kapitel dieses Ordens in seinem Palais hier selbst abhalten.

Zur Feier des Geburtstages des Prinz-Regenten von Bayern vereinigen sich am 12. d. M. die hier anwesenden bairischen Mitglieder der Centrumsfraktion und die Mitglieder des bairischen Ordens vom h. Georg zu einem Diner im Kaiserhof, bei welcher Gelegenheit der Vorsitzende der Centrumsfraktion, Frhr. von und zu Brandenstein, den Toast auf den

Prinz-Regenten ausbrachte, welcher von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde. Im Namen der bairischen Mitglieder sandte jedoch, wie die „Germania“ mittheilt, Freiherr zu Brandenstein folgendes Telegramm nach München ab: An den königlich bairischen Generalmajor, Generaladjutanten Frhr. v. Brandenstein in München.

Die zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages versammelten bairischen Mitglieder der Centrumsfraktion und hier anwesende Mitglieder des St. Georgs-Ordens bitten Sie, Sr. k. Hoheit dem Prinz-Regenten die allernachstgehenden Glückwünsche auszusprechen zu wollen. Frhr. zu Brandenstein.

Hierauf erfolgte folgende telegraphische Antwort:

An Herrn Baron Brandenstein Excellenz, Berlin. Se. k. Hoheit der Prinz-Regent, von dem Inhalte Ihres Telegramms höchst angenehm berührt, haben mich zu beauftragen geruht, Em. Excellenz, sowie den übrigen bairischen Mitgliedern der Centrumsfraktion und den in Berlin anwesenden Mitgliedern des Ordens vom h. Georg für die dargebrachten Glückwünsche zum heutigen Feste Allerhöchster Zinsen freundlich und besten Dank zum Ausdruck zu bringen. Im Allerhöchsten Auftrage Freiherr Brandenstein, Generalmajor und Generaladjutant.

Unter Vorsitz des Reichskanzlers hat heute Nachmittag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden.

In Baden-Baden starb in voriger Woche die Fürstin Menckhoff, geb. Prinzessin Gagarin, Gemahlin des seit Jahren dort ansässigen kaiserlichen russischen Generaladjutanten. Sie war die hervorragendste Vertreterin der russischen Kolonie in Baden-Baden. Ihre Ehe war kinderlos und so ist der jetzige Wittwer der letzte Träger seines Namens.

Das Schulschiff, bestehend aus S. M. Schiffen „Stein“ (Jagdschiff), „Moltke“ und „Prinz Adalbert“, Geschwaderchef: Kapitän zur See und Kommodore v. Röll, ist am 13. März cr. in Falmouth eingetroffen. — S. M. Kreuzer „Habicht“, Kommandant Korvetten-Kapitän Koch, ist am 20. Februar cr. in St. Paul de Loanda eingetroffen und am 22. desselben Monats wieder in See gegangen.

Der General der Infanterie z. D. v. Berger, zuletzt Gouverneur von Ulm, ist von Kassel hier angekommen. — Der Generalleutnant v. Hartmann, Gouverneur von Ulm, ist hier eingetroffen. — Zur Abhaltung persönlicher Meldungen sind hier eingetroffen: der Generalmajor v. Gaertner, Inspektor der 2. Winter-Inspektion, die Obersten v. Studrad, Chef des Generalstabes des 9. Armee-Korps, v. Kierulff, Kommandeur des großherzoglich mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 18, und Kuhlmann, Kommandeur des niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5; sowie die Majors Beckhaus, aggregiert dem Infanterie-Regiment Prinz-Friedrich der Niederlande Nr. 15 und Triente, aggregiert dem 5. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 42, — sämtlich aus Anlaß ihrer Beförderung. Ferner: der Oberstleutnant Frhr. von Ullrich, welcher mit der Führung des 8. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 20, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt worden ist, und der Major v. Schierstedt vom 4. brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 in Folge seiner Ernennung zum Bataillons-Kommandeur. — Oberst Graf zu Rausau, Kommandeur des 5. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94, hat sich nach beendeter Urlaub in seine Garnison Weimar zurückbegeben.

Am 25. d. M. Mittags erfolgt, wie die „N. Stett.“ meldet, auf der West des „Vulcan“ bei Stettin der Stapellauf der zweiten für die chinesische Regierung bestimmten Panzer-Lorvette. Am genannten Tage wird die chinesische Gesandtschaft von Berlin um 11 Uhr Vormittags dort eintreffen. Den Auftakt wird auch diesmal der chinesische Gesandte vollziehen. Nach dem Stapellauf findet im Hotel de Prusse ein Essen statt, zu welchem Einladungen nur in beschränkter Anzahl erfolgen.

Der Minister des Innern (H. B. Herrfurth) hat hinsichtlich der Befugnisse der Standesbeamten an sämtliche Oberpräsidenten der Monarchie und den Regierungs-Präsidenten in Sigmaringen folgenden, vom 1. März datierten Erlaß gerichtet:

„Die diesjährige Nummer 4 der Zeitschrift „Der Standesbeamte“ enthält (S. 27. 28.) einen Artikel, in welchem den Standesbeamten empfohlen wird, dem von ihnen nach § 52 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 den Verlobten gegenüber abzugebenden Einspruch: „daß er sie nunmehr für rechtmäßig verheiratet erklärt“, die Worte hinzuzufügen: „Nachdem nunmehr Ihre Ehe geschlossen ist, steht es Ihnen frei, zum Zeichen des Glückwunsches die Ringe zu wechseln.“ Wie Seite 27 a. a. D. bemerkt wird, soll in solcher Weise — wovon hier bisher allerdings nichts bekannt geworden — schon sehr häufig verfahren werden. Ein. Excellenz erlaube ich ganz erachtend, die Standesbeamten der dortigen Provinz gefälligst darauf hinzuweisen zu wollen, daß sie bei dem Ehe-schließungsakte sich unbedingt auf diejenigen Funktionen zu beschränken haben, welche ihnen das oberrheinische Gesetz aufträgt, und daß Ausforderungen, wie die eben bezeichneten, sowie alle sonstigen ähnlichen Handlungen, welche darauf abzielen, das standesamtliche Ehe-schließungsakte mit anderen als den im Reichsgesetz vorsehenden Feierlichkeiten zu umgeben, unter allen Umständen unstatthaft sind.“

Fortsetzung im Beiblatt.

zeigen die daneben hängenden vier Platten mit der Darstellung von Szenen aus der Leidensgeschichte des heiligen Vincenz, ebenfalls aus dem Dom zu Biele. Je mehr in diesen Werken die Reminiscenzen an die Antike vorwiegen, desto ausschließlicher ist das Streben der Künstler auf die Schönheit der Formen und auf die harmonische Anordnung der Linien und Flächen in jeder einzelnen Gestalt gerichtet. Die Schilderung des Seelenlebens muß hinter diesen äußerlichen zurücktreten. Das Vorbild der römischen Werke ist in dieser Beziehung eine Fessel, und es ist kein Zweifel, daß gerade der Norden Deutschlands, wo die Vorbilder der antiken Kunst fehlten, so viel mehr von der Gemüthsart des Mittelalters in seinen Statuen auszubilden wußte. Man vergleiche mit den erwähnten Biele Werken nur einmal die daneben hoch oben am Fenster hängenden drei Gestalten aus der Michaelskirche zu Hildesheim. Wie herbe, streng und kühnlich erfunden sind die Linien in den Gestalten dieser heiligen Frauen, die mit ihren Spruchbändern in den Händen der Gemeinde die Worte des Heils verkünden, und doch wie viel tiefer und überzeugender ist Andacht und Höflichkeit Entfaltung in ihnen zum Ausdruck gekommen.

Die Zeit einer freieren Entfaltung künstlerischer Anschauungen im 12. Jahrhundert veranlaßt das eiserne Taufbecken aus St. Bartholomäus in Lüttich. Der Künstler, welcher das Werk um das Jahr 1112 gegossen hat, ist Lambert Watras aus Dinant. Das Becken ruht wie das eiserne Meer im Vorhofe des Salomonischen Tempels auf zwölf Stieren, den alttestamentlichen Symbolen der zwölf Apostel. Wesentlich roher sind die Reliefs mit Darstellungen aus dem Leben des heiligen Walbert an dem Abguss der Bronzethür des Doms zu Osnabrück, wohl spätere Arbeiten aus der Mitte des 12. Jahrhunderts. Die beiden Figuren der Apostel Petrus und Paulus, Steinfiguren vom Portal der Abteikirche zu Moissac, bei Toulouse, geben eine charakteristische Probe, wie stark noch in dieser Zeit die Erinnerung an die irische Kunstweise in einzelnen Bildwerken des Kontinents hervortritt. Ganze und Hälften sind in ihrem gleichmäßigen Gelb fast mit derselben Strenge wie in den Malereien der irischen Evangelienhandschriften erfüllt. Und dies nicht nur vereinzelt an den beiden Figuren, deren Abgüsse wir hier besitzen. Der ganze reiche Portalschmuck derselben Kirche, dessen Abgüsse seit Kurzem im Trocadero-Museum zu Paris ausgestellt sind, zeigt denselben

Stil, besonders in den Figuren der vierundzwanzig Greise der Apokalypse. Der Bart des hier ausgestellten Paulus erinnert an die Beschläge ägyptischer Statuen, auf deren Vorbild die neuere Forschung den Kunststil der irischen Mönche im Wesentlichen zurückgeführt hat. Petrus ist von der Seite dargestellt. Trotzdem ist das Auge en face gezeichnet.

Reicher ist die Sammlung bereits an Werken des 13. Jahrhunderts. Noch die volle Kraft und Schönheit der Bildwerke des romanischen Stils zeigen die beiden liegenden Gestalten Heinrichs des Löwen und seiner Gemahlin Mathilde von dem Grabmal aus dem Dom zu Braunschweig. Das phantastische Andenken der Antike im Mittelalter zeichnen die allegorischen Darstellungen einzelner Tugenden in den Reliefs der marmornen Tumba des Bischofs Sultzer von Meissen, des nachmaligen Papstes Clemens II., aus dem Dom zu Bamberg. Aus demselben Dom befindet sich hier das Reiterdenkmal Kaiser Konrads III. In der Haltung des jugendlichen Herrschers treten die geistlichen Linien des gotischen Stils entschleiden hervor. Nächst ist der Kleeber, der gegen das etwa gleichzeitige Pferd des Kaisers Otto vor dem Rathhause zu Magdeburg wesentlich zurücksteht. Von den glänzendsten Denkmälern des 13. Jahrhunderts befinden sich ferner hier die Reliefs von der Kanzel und die Kreuzigungsgruppen vom Hochaltar der Kirche zu Weiselsburg. Ferner das Bogenfeld und sechs Statuen von der goldenen Pforte zu Freiberg. Zum großartigen Ausbruch kommen die künstlerischen Ziele des gotischen Stils in der Statue der Sibylle aus dem Dächer des Domes zu Bamberg. In der daneben stehenden Figur einer jugendlichen Frau aus derselben Kirche sieht man das Bestreben, weibliche Anmuth zu schildern; doch, was der Künstler giebt, ist nichts als ein blasses Nachbild. Noch bedeutungsloser tritt dieses flache Lächeln in den zahlreichen Skulpturen der Augen Jungfrauen, die den Bräutigam erwarten, hervor. Auch bei den Darstellungen des jüngsten Gerichts wupen die Künstler das Grobthum der Seligen über den Anblick der Freuden des Paradieses oft nur durch ein bloßes Grinsen zum Ausdruck zu bringen. Ein treffendes Beispiel dafür bietet das gegenüber hängende Bogenfeld vom Dom zu Bamberg mit einer Darstellung des Weltgerichtes aus der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts. Aus derselben Zeit stammen die dicht darunter aufgestellten Statuen desselben Domes: Kaiser Heinrich II., der Stifter des Domes, mit dem Scepter und dem

Reichsapfel in den Händen; ihm zur Seite seine Gemahlin Kunigunde. Die Bamberger Statue, welche zwei Jahrhunderte nach ihrem Tode ausgeführt wurde, zeigt eine Haltung von hoher Anmuth. Das Gesicht lächelt. In der Hand hält sie das Modell des Domes. Von besonderem Reiz sind die fein geschwungenen Linien des ohne Mittel über die Hüften herabfallenden Gewandes. Daneben die allegorischen Figuren der Kirche und der Synagoge. Die Kirche, eine hochauferrichtete Frauengestalt von großem Adel des Ausdrucks, trägt auf dem Haupt die Krone; der Frauengestalt, welche die Synagoge vorstellt, hat der Bildhauer einen weltlicheren Zug geben wollen, ist indessen durchaus in den Grenzen stiftiger Anmuth geblieben, welche die gotische Kunst so gern in derartigen Darstellungen inne hält. Die Binde über den Augen, das stehende Sinnbild der verblendeten Lehre des Judenthums, verhilft nichts von der Schönheit dieses Kopfes. Die eine Hand hält den zerbrochenen Stab, die andere die fast den Fingern entgleitenden Tafeln der zehn Gebote.

Aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert häufen sich die Abgüsse derart, daß ein näheres Eingehen an dieser Stelle unmöglich wird. Mit großen Hauptwerken sind die Nürnberger Meister Adam Kraft, Veit Stoss und Peter Vischer der Veltre vertreten. Von Adam Kraft sei namentlich der große neu erorbene Abguss der Grablegung Christi von den sieben Leidensstationen auf dem Wege zum Johanniskirchhof zu Nürnberg hervorgehoben.

Die künstlerische Bedeutung einer solchen Sammlung, ungeachtet noch so vollständig sein, wird freilich in den Augen des großen Publikums gegen eine Gemäldesammlung zurücktreten, welche uns die Werke derselben Epochen in den leuchtenden Farben der alten Malerei vor Augen führt. Doch gerade in der deutschen Kunst geht die Plastik in vielen Fällen der Malerei voraus. Die Ergründung der Renaissance, den Charakter der einzelnen Persönlichkeit in ihrer besonderen Individualität zu schildern, vollzieht sich in Deutschland entschieden auf dem Gebiet der Bildhauerkunst. Und wenn man ein ähnliches Streben als das leitende Ziel der Gegenwart bezeichnen darf, so ergeben sich die Berührungspunkte unserer heutigen künstlerischen Ideale mit diesen Werken von selber, und man wird es unserer Kunstverwaltung Dank wissen, daß sie auch diese bisher wenig beachteten Schätze dem Volke zu erschließen bemüht ist.

Georg Vog.



Vergnügungs-Anzeigen.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 16. März. Im Opernhaus.  
89. Vorst. Rigoletto. Oper in 4 Akten, nach  
dem Italienischen des H. M. Ballo. Musik von  
G. Verdi. Anfang 7 Uhr.  
Im Schauspielhaus. 74. Vorst. Die Märchen-  
fante. Lustspiel in 4 Akten von D. S. Genfien.  
Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 17. März. Im Opernhaus.  
70. Vorst. Coppelia. Fantastisches Ballet in  
3 Aufzügen von Ch. Nipper und A. Saint-Leon.  
Musik von Leo Delibes. Anfang 7 Uhr.  
Im Schauspielhaus. 75. Vorst. Durch's Ohr.  
Lustspiel in 3 Akten von H. Jordan. Vorher:  
Wallenstein Lager. Schauspiel in 1 Akt von  
Schiller. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater.

Mittwoch: Goldfische.  
Donnerstag: Die Liebes-Notizhaft.  
Freitag: Goldfische.  
Die nächste Aufführung von Romeo und  
Julia findet am Sonnabend, den 19. März  
statt.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Heute: Pariser Leben.  
Wollner-Theater.  
Lebte Gastspiel: Woche des Herrn F.  
Schweighofer.

Unser Doctor.

Victoria-Theater.  
Mittwoch: den 16. März.  
44. Gastspiel d. Weininger Hoftheaters.  
Jahr 44. M.: Die Jungfrau v. Orleans.  
Donnerstag: Die Jungfrau v. Orleans.

Messing-Theater.

Mittwoch, 3. drittelte M.: Die Dantische.  
Schausp. i. 4 u. v. H. Hensku.

Welter-Theater.

Mittwoch: Die Sprennwälderin.

Valhalla-Theater.

„Die Marktfelderin“.  
Anfang 7½ Uhr.

Central-Theater.

3. 83. m.: Spottvögel.

Stend-Theater.

Mittwoch: Ein Volksfeind von Ibsen. An-  
fang 7½ Uhr.

Theater der Reichshallen.

Berliner Leben, oder  
Niemelers silberne Hochzeit, Panto-  
mine in 12 Bildern v. H. Anger. Truppe  
Johnson. Hist. Marmor-Studien. Gebr. Athos,  
Akrobaten-Trio. Torree, Instrumentalisten.  
Vier Kometen. Bravour-Prod. v. 4 Gebr.  
Bolset. Abachi Mazos, Pyramid.-Equilibristen.  
Alle. Kabolws, Cascaden - Voltigeuse. Kom-  
iker - Gesell. Ostrani. La Rose, Keulen-Jong-  
leur. Reichmann. Duettistinnen.

Concordia.

Heute und folgende Tage.  
Jahr 2. Mole:  
Berliner Gietreiben, oder: Was sich die  
Nonnen-Zurlet erzählt. Heitere Szenen aus  
dem Berliner Leben im Winter, in 10 kom-  
panomischen Tableau mit neuen Decorationen  
und Requisiten. Ausgeführt v. gesamt. durch  
Hens-Gesellschaft. Beronal. (70 Pers.)  
Musik comp. vom Capellm. C. Schüler. Vorher:  
Die Meteor! Sensat. Product. an den Sieg.  
Truppen u. Almer u. Mary Ungar. - Los  
Donatos, die Einbeinigen. - 3 Gebr. Grasbey,  
Clowns. - Gerome & Gerard, musical.  
Excentrics. - French. (4 Pers.) Wackelstein. -  
Mr. Bryant und Miss Dalmar, Grotesk. -  
Anfang 7½ Uhr.

Eden-Theater.

früher Sonnentheater. Theater, Dresdenerstr. 72/73.  
Wegen großer Vorbereitung Mittwoch, Donnerstag,  
Freitag geschlossen.

„Die Reise in die Schweiz.“

Wohle mit Gesang in 3 Akten (4 Bildern) von  
C. Blum und Raoul Dode, deutsch von Emmerich  
von Dufrenoy.

Erstes Gastspiel der berühmten

Hulton-Gesellschaft.

Zchluss der Saison Ende dieses Monats.

Circus Renz.

Markthallen-Carlstrasse. (4126)  
Mittwoch, den 16. März, Abends 7 Uhr:  
Große Komiker-Vorstellung, unter Mit-  
wirkung sämtlicher Gladiatoren der Gesellschaft.  
Auftritt einer Damen-Kapelle.  
Mr. Charlton mit seinen zwei bestreiten  
Rigolos (Fiel). - 6 Pierrots. - Cavalliere  
au Fuß. - 3 Nationen, equestre Verwand-  
lungsszene. - Der Seufzer vor 50 Jahren.  
- Der lebende Schulkarren. - Miß Claire.  
- Vorführung der 12 arabischen Schimmel-  
hengste durch Herrn FRANZ RENZ.  
- Auftreten der vorzüglichsten Schul-  
reiterin Hl. Helene Wagener.  
- Agat, arabischer Schimmelhengst (Feuersperd),  
dramat. und vorgeführt von Hrn. Franz Renz.  
- Das Schulpferd von N. PLUS ULTRA,  
geritten von Herrn Oscar Renz.  
- Cobham und Kirhildis, englische Bel-  
stümpfungsszene, geritten von Hl. CLOTILDE  
und GEORG HAGER. - Auftreten der vor-  
züglichsten Reitschülerinnen und Reitschüler.  
- Die lustigen Heideberger, oder:  
„Ein Studenten-Ausflug mit Hinder-  
nissen“. Große Original-Pantomime.  
- Morgen Donnerstag: Große Gala-  
Vorstellung. - Sonnabend: Parade-Gala-  
Vorstellung zum Benefiz für die Familie  
Hager. - Zwei Vorstellungen.  
C. Renz, Director.

Heute Mittwoch, d. 16. März, Abends 8 Uhr  
im Saal der Königlichen Hochschule

1. Vortrags-Abends von

Robert Hausmann

unter gütiger Mitwirkung von Frau Elisabeth  
von Herzogenberg, Frau Marie Schulz und  
Herrn Wilh. Berger.

Billets à 4 u. 3 Mark bei Ed. Bote &  
G. Bock, Leipzigerstr. 87. (4184)

Hôtel Continental

Hôtel-Restaurant 1. Rang - Berlin.

Sachsenhäuser  
Apfelwein unerreichter  
Qualität

Fässer:  
von 25 Liter an.  
Borsdorfer . . . 40 Pfg.  
Speierling . . . 35 „  
Apfelwein . . . 30 „  
= per Liter ohne Fass. =  
Vorräthig: Nachnahme los. Bahh. Sachsenhäuser. Näh. Preisverant.  
= Engros-Preise für Wiederverkäufer. =  
Die vorzügliche Qualität des von unserer Kelterei ausschließ-  
lich verwendeten allerfeinsten Taunusobstes sowie die alt-  
renommirte Sachsenhäuser Kelter- und Behandlungsart des  
Apfelweins, bedingen dessen Güte, Wohlgeschmack, absolute  
Glanzheit und seine anerkannte Gesundheitsdienlichkeit.  
= Apfelwein-Champagner. =  
Sachsenhäuser Apfelwein-Kelterei

Julius Berninger & Co., Sachsenhausen-Frankfurt a. M.



Heintze & Blanckertz No. 148,

neue Deutsche Kronprinzfeder in

drei verschiedenen Spitzen aus der ersten und einzigen Stahl-

feder-Fabrik in Deutschland, ist unstrittig das Vor-

züglichste, was bisher an Schreibfedern fabriziert wurde. Zum Versuchen Probe-

schreiben in Nickelstift. Zu beziehen durch alle Schreibwaren-Handlungen des

In- u. Auslandes. Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik Berlin N. O.

Louis Landsberger,

Hoflieferant, Jäger- u. Oberwallstr.-Ecke,

Eröffnung der Frühlings-Saison.

Vollständige Anzüge von 48 bis 120 Mark,

Uebergieher von 30 bis 108 Mark,

nach den überaus kleidsamen Modellen von A. Bassy

in London, sind in glänzender Auswahl vorhanden.

H. V. HÖVELL, Königl. Hoflieferant, 82a, Friedrichstr. (Ecke Behrenstr.) bestehend

Zur Besichtigung meiner elegantesten Fantasie-Artikeln, Bonbonieren, Eiern etc., lade ich das geehrte Publikum

ganz ergebenst ein.

Ende April verlege ich mein Geschäftslocal

nach 13. U. d. Linden 13, nahe der kleinen Mauerstr.

Papier-Tapeten.

Gebrüder Hildebrandt,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,

Nr. 16. Brüderstr. Berlin, Brüderstr. Nr. 16.

empfehlen ihr stets auf das reichhaltigste assortierte Lager in den allerbilligsten Gattun-

gen von 20 Pf. bis zu den theuersten Luxus-Tapeten.

Zur gef. Beachtung!

Wir bemerken ausdrücklich, dass weder hier in Berlin, noch anderwärts

ein Commandit-Geschäft unserer Firma existirt.

Pianos, X fall., hohe u. kleine, zu allen Preisen Wasserbott. 27, Hof p. 34, wehne jetzt Papeter. 12. Dr. Gumbinner, Geb. Sanitäts-Rath.

Der Ausschank des nur allein echten

Salvator der Brauerei „zum Zacherl“

aus München

beginnt am Sonnabend den 12. März.

Restaurant Ed. Schulz, Königin Augustastr. 19, an der Potsdamer Brücke.

Philharmonie.

Mittwoch den 16. März 1887 (Mittfasten)

Letzter Gr. Maskenball.

Auf allgemeines Verlangen

„Ballfest im Grunewald“.

Kein Frack-Zwang.

Soeben ist erschienen:

Die

Berechtigung der

Fremdwörter

VON

Gustav Rümelin,

Kanzler der Universität Tübingen.

M. 1. 60.

Erste und zweite Auflage.

Der Schrift ist ein Fremdwörterverzeichnis beigegeben.

Verlag von J. C. D. Mohr (Paul Siebeck) in Freiburg i. B. (4121)

Circus Aug. Krembscher.

Karlstraße - Kronprinzenbrücke.  
Mittwoch, d. 16. März, Abends 4 Uhr:  
Extra-Schüler- u. Kinder-Vorst. zu bedeutend  
ermäßigten Preisen. Erwachsene zahlen auf allen  
Plätzen halbe Kassenpreise.  
Kinder zahlen folgende Preise: Logen 1 Mk., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf. Das Progr. dieser Schüler- und Kinder-Vorst. ist ein sehr reichhaltiges und mit vielen feinen Entrees ausgestattet. Abends 7 Uhr: Große Gala-Vorstellung mit neuem Pro-  
gramm. Erstes Gastspiel der neu engagierten  
Trapez-Kunstlerin u. Adrienne Union in  
ihren großartigen Leistungen am Sieb-Trapez.  
Außerdem Artist. der gesamten Künstlertruppe,  
Damen sowie Herren, Reiten u. Berühren der  
besten Reiter-Schul- u. Freizeitschule. Donnerstag  
d. 17. März, Abends 7 Uhr: Große Vorstellung.  
Zum ersten Male: Mozeppa, der Verbannte  
der Ukraine. Großes musikalisch-theatralisches Ge-  
mälde aus dem 17. Jahrhundert. In 3 Ab-  
theilungen nach geschichtlichen Uebertragungen für  
den Circus neu bearbeitet und inscenirt vom  
Dir. Aug. Krembscher. (4132)  
Sachverständigenrat Aug. Krembscher, Direktor.

Heute, Mittwoch, d. 16. März, Ab. 7½ Uhr.

Im Concerthaus:

Liszt-Wagner-Concert.

Dirigent: Arthur Friedheim.

Solisten: Bernhard Stavenhagen

und E. Hedmond.

Billets à 5, 4, 3 u. 1½ bei Raabe &  
Plothow, Trautwein und an der  
Abendkasse. (4125)

Sonnabend, d. 19. März, Abends 7½ Uhr

im Saal des Hotel de Rome (4130)

Concert von Martha Rückward

unter gütiger Mitwirkung der Herren

Arbos und Ernst Wolff.

Billets à 4 u. 3 Mk. in der Hof-Buch- u. Musi-  
kalien-Handl. v. Bote u. Bock, Leipzigerstr.

Caecilien-Verein.

(Dir.: Kgl. Musikdir. Alexis Hollaender.)

Freitag, den 18. März, Abends 7½ Uhr

im Saale der Philharmonie:

Requiem von Verdi.

Billets à 5, 4, 3, 2, 1 Mk. bei Bote  
u. Bock. (4113)

Sedan-Panorama

mit Dioramen-Cyclas

am Bahnhof Alexanderplatz.

von Vorm. 9 bis Nachts 11 Uhr.

Entree 1 Mark.

Bermischte Anzeigen.

kleine elegante

Salonflügel

und Pianinos

mit prachtvollem Ton empfiehlt

B. Schleip,

Hof-Piano-Fabrikant,

Behrenstrasse 21.

Feinsten Curaçao-Liqueur,

von echtem holländischen nicht zu unterscheiden

in vorzüglichster Qualität à Str. mit Gl. Nr. 1, 50,

Himbeer-Kirsch-Johannisbeersaft

mit best. Raffinade die eingeführt à Str. Nr. 1, 20

Eugen Neumann & Co.,

Neue Friedrichstr.-Königsr.-Ecke,

6a Belle-Alliance-Platz 6a. (3212)

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige,

dass ich meine

Antiquitäten-Handlung u.

Novoco-Möbel-Fabrik von Königsraderstr. 9

nach der 8 Mohrenstraße 8 verlegt habe.

Max Wollmann.

Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung i. Kl. 4. u. 5. April

Originallose

1/4 45, 1/4 23, 1/4 11, 50, 1/4 5, 75 Mk.

Antheile Mk. 5, 75. 3. 1, 50.

Berlin C.

D. Lewin, Spandauerbrücke 16.

Prospecte gratis.

Kunst- und literarische Anzeige.

Im Verlage von Walther u. Apollant

in Berlin erschien das zweite Tausend von

An Fürstentum Europas.

Am Hofe von St. James.

Am Hofe des weißen Jaren.

In der Wiener Hofburg.

Beim neunzigjährigen Kaiser.

Am Hofe des letzten Kurfürsten.

Am Hofe des Kaisers von Sibirien.

Am Hofe des Kaisers von China.

Am Hofe des Kaisers von Japan.

Beim heiligen Vater.

Im Quirinal.

(4111)

Ein stattlicher Band. Elegant ausgestattet.

Preis: broschirt 6 Mk.; fest gebunden

7 Mk. 50 Pf.

„Der ungenannte Verfasser, als welchen

wir nach der Darstellung und der eingeben-

den Sachkenntnis einen hochgeachteten Staats-

mann vernahmen zu können glauben.“

(Deutsche Allgemeine Zeitung)

Wir entnehmen diese interessante Skizze

einem heiligen Vater und Apollant in

Berlin erschienenen fesselnden Buche: „An

Fürstentum Europas“, das eine Reihe

höchst anschaulicher Schilderungen des Hof-

lebens in unsern Welttheil bietet. D. Red.

(Wiener Allg. Zeitung.)

Dietrich Reclam